

# insight

asia pacific



## Infrastruktur, Logistik und Rohstoffe – auf Schatzsuche in der Mongolei

# Netzwerk der deutschen Asienwirtschaft



**Erfahrungsaustausch  
Know-how  
Kontakte**

Ausgabe 4 - Januar 2016

## Inhalt



**Köpfe**  
**Wechsel im Vorstand und Beirat des OAV** 4

**Schwerpunktthema**

**Mongolei** 6-13

**Hintergrund**  
**„Die Mongolen sind da – aber mit friedlichen Absichten!“** 6  
Eine umfassende Einschätzung der Entwicklungen in der Mongolei geben Emrah Camli und Frederik Marochow, beide tätig beim OAV.

**Blick aus Asien**  
**Mongolei – Der steinige Weg einer alten Tradition hinein in eine unbekannte und neue Zukunft** 10  
Auf ein spannendes Abenteuer begab sich seinerzeit der deutsche Unternehmer Laurenz Melchers, MSM Group, und erzählt von seinen Problemen und Auswegen.

**Praxis**  
**„Nachhaltige Standortentwicklung der Bergbauregion Erdenet, Mongolei“** 12  
Dr. Rüdiger Schwarz, geotec Rohstoffe GmbH, investiert gemeinsam mit lokalen Partnern aus der Regierung und Wirtschaft in die nachhaltige Standortentwicklung der Bergbauregion Erdenet.

**OAV im Bild**  
**Kleines Liebesmahl in Ditzingen** 14  
Bilder der Mitgliederversammlung und des Kleinen Liebesmahls bei der TRUMPF GmbH + Co. KG

**Hintergrund**  
**The Philippine Economy – From being the “sick old man of Asia” to the “rising star in the Asia-Pacific”** 16  
Dr. Beatriz Kaamiño-Tschoepke, De La Salle University and University of Asia & Pacific's School of Management, analyses the Philippine economy.

**Service**  
**OAV-Delegationsreise nach Nordkorea** 18  
Ein isoliertes Land in politisch angespannter Situation öffnet seine Türen für deutsche Investoren – ein Reisebericht von Norman Langbecker, OAV.

**Hintergrund**  
**Financial Inclusion and Government Disbursements – Combining national eIDs with Payment Features** 22  
Frank Schmalz, Veridos, presents the project to introduce a comprehensive electronic payment and transaction infrastructure.

**Praxis**  
**German-Vietnamese Business Forum, 26. November 2015, Frankfurt am Main** 24  
Der vietnamesische Präsident Truong Tan Sang, Gast des German-Vietnamese Business Forums, nahm sich die Zeit für Einzelgespräche mit Unternehmern.

**Service**  
**OAV Young Leaders zu Besuch** 26

**Staffelübergabe bei den OAV Young Leaders: Ausblick auf 2016** 27

**Service**  
**Talent Pool Asia** 28  
Building on the output of the preceding conferences the OAV and Hamburg Chamber of Commerce expand the dialogue on strategies to overcome the global skill shortage.

**Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank in Frankfurt 2016: Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten** 28  
Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Hans-Joachim Fuchtel lädt ein zur Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank.

**Letzte Seite**  
**Neumitglieder des OAV** 30

*Die Besucher des „Ostasiatischen Liebesmahls 2012“ haben sicherlich die Rede des Staatspräsidenten der Mongolei, S.E. Tsakhia Elbegdorj, in guter Erinnerung behalten. Mit seiner Botschaft „Die Mongolen sind da – aber mit friedlichen Absichten!“ brachte er den seinerzeit herrschenden Optimismus, dass das Land mit Hilfe seiner Bodenschätze einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben und ausländischen Investoren erfolgreiche Geschäfte ermöglichen werde, auf den Punkt. Die Mongolen waren im Zentrum der Aufmerksamkeit angekommen. Die wirtschaftliche Entwicklung ist in der Mongolei eng mit dem Bergbausektor verbunden. Die in den vergangenen Jahren gesunkenen Rohstoffpreise und engen finanziellen Spielräume haben die Goldgräberstimmung internationaler Kapitalgeber jedoch eingetrübt. Auch wenn die zweistelligen Wachstumsraten des Landes vielleicht der Vergangenheit angehören, könnte der weitere Ausbau von wichtigen Minenprojekten die wirtschaftliche Entwicklung der Mongolei langfristig sehr positiv beeinflussen. Der OAV steht seit Anfang 2015 als Kontaktstelle für Unternehmen und Institutionen mit Bezug auf den Deutsch-Mongolischen Wirtschaftsausschuss zur Verfügung und unterstützt den deutschen Ko-Vorsitzenden, Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bahn AG, in seiner Funktion. Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen*



*H.A. Grube*

# Wechsel im Vorstand und Beirat des OAV

Im Rahmen des Kleinen Liebesmahls im Hause des Werkzeugmaschinenherstellers TRUMPF GmbH + Co. KG am 11. November 2015 in Ditzingen wurden die nachfolgenden Mitglieder in den OAV-Vorstand kooptiert und in den Beirat berufen. In ihrem Ehrenamt wünschen wir ihnen alles Gute und viel Erfolg!

## Köpfe



**Christiane Laibach**

Christiane Laibach ist seit Anfang 2015 Mitglied der Geschäftsführung der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH. Die

Volkswirtschaftlerin ist die erste Frau in der DEG-Geschäftsführung. Christiane Laibach verantwortete zuvor in der Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank GmbH die Bereiche Risikosteuerung und Finanzen. Die DEG, ein Tochterunternehmen der KfW, berät und finanziert seit mehr als 50 Jahren private Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren. In Asien hat sich das Interesse deutscher Unternehmen spürbar von den großen Schwellenländern auf den gesamten asiatisch-pazifischen Raum ausgedehnt. Die DEG Büros in China, Indien, Indonesien, Singapur und Thailand haben einen regionalen Auftrag und unterstützen die Erschließung neuer Märkte.

**Daniel Bernbeck**

Daniel Bernbeck, Hauptgeschäftsführer, Deutsch-Malaysische Industrie- und Handelskammer (AHK Malaysia), Kuala Lumpur, Malaysia. Mit dem 1. August 2015 habe ich die Leitung der AHK Malaysia von Alexander Stedtfeld übernommen, der nach Berlin ins Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zurückgekehrt ist. In meiner neuen Funktion trete ich gern der Tradition folgend in den Beirat des OAV ein und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen. Gemeinsam mit meiner Frau und unseren drei Kindern (11, 15) kommen wir aus Teheran, Iran, wo ich seit 2007 die AHK Iran durch schwierige Zeiten hindurch geführt habe. Im ASEAN-Raum sehe ich sehr gute Chancen, die bestehenden Beziehungen deutscher Unternehmen in dieser Region auszubauen. Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird auf dem Ausbau der dualen beruflichen Aus- und Weiterbildung liegen. Hier sehen wir gute Möglichkeiten, die Zukunft der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen vorzubereiten.



**Uwe Michel**

Uwe Michel ist Executive Vice President und seit 2013 Leiter des Geschäftsbereichs Asien der Allianz SE in München. Zuvor war er u.a. CEO der Allianz-Gesellschaften in Indonesien und Japan, sowie Büroleiter des Vorstandsvorsitzenden in München. Mit über 20 Jahren Erfahrung im Versicherungsgeschäft, insbesondere in Asien, ist Uwe Michel für einen der wichtigsten Wachstumsmärkte der Allianz zuständig. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf China. Bereits 1917 begann die Allianz ihre Tätigkeit in Asien-Pazifik; damals mit dem Vertrieb von Feuer- und Transportversicherungen in den Küstenstädten Chinas. Heute ist die Allianz in 14 Märkten der Region aktiv, in denen sie ihre Kernkompetenzen in der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management entsprechend der jeweiligen lokalen Anforderungen anbietet. Über 32.000 Mitarbeiter kümmern sich um die Bedürfnisse von mehr als 18 Millionen Kunden in dieser Region.



**Dr. Michael Diederich**

Dr. Michael Diederich, Mitglied des Vorstands der UniCredit Bank AG, Corporate & Investment Banking, betont die Bedeutung Chinas als wichtigsten Handelspartner Deutschlands außerhalb der EU neben den USA. In den vergangenen zehn Jahren ist der Handel mit China jährlich um durchschnittlich 10 Prozent gewachsen. Aber auch andere Länder im Asien-Pazifik-Raum werden als Handelspartner für Deutschland und Europa zunehmend wichtiger. Ein Grund dafür sind massive Infrastrukturinvestitionen in dieser Region: Bereits neun der zehn weltweit größten Containerhäfen befinden sich im Raum Asien-Pazifik. Dies, verbunden mit der Wachstumseintrübung in Europa machen diese Region trotz der höheren wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten sehr attraktiv für international expandierende Unternehmen. Auch bei den Kunden der HypoVereinsbank gewinnt dieser Markt an Bedeutung. Daher sehe ich den OAV durch sein vielfältiges Angebot als eine einzigartige Möglichkeit, unsere Expertise im Asiengeschäft weiter auszubauen, zahlreiche Kontakte zu knüpfen und Kooperationen einzugehen. Dies wiederum ermöglicht es uns, unsere deutschen Firmenkunden in Asien tatkräftig bei ihren Wachstumsplänen und Internationalisierungsbestrebungen zu unterstützen.

**Dr. Roland Wein**

Dr. Roland Wein ist seit August 2015 Geschäftsführer der AHK Thailand. Dr. Wein hat seine Arbeit im AHK-Netzwerk in Korea begonnen, wo er zuletzt als Stellvertretender Geschäftsführer der AHK tätig war. Danach arbeitete er von 2008 bis Juli 2015 als Delegierter der Deutschen Wirtschaft und Executive Director des Deutschen Wirtschaftsbüros Taipei. Die AHK Thailand hat fast 600 Mitgliedsunternehmen und ist damit die mitgliederstärkste AHK im German-ASEAN Chamber Network, einem Netzwerk der Kammern in Südostasien. Thailand ist bestrebt, sich in der Region als Drehscheibe für Produktion, insbesondere im Bereich Automobil, und Logistikzentrum zu etablieren. Das Board of Investment Thailand (BoI) fördert mit der Entwicklung von Super Clustern und Special Economic Zones neue Hochtechnologien z.B. in den Bereichen Automobil, Elektronik und Telekommunikation, Petrochemie und digitale Industrie. Auch deutsche Unternehmen nutzen die Chancen für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen und investieren weiter in Thailand. Aktuelle Beispiele sind Schaeffler mit einer neuen Produktionsstätte, ThyssenKrupp mit einem F&E-Zentrum und BASF mit einem Lack-Kompetenzzentrum.



**Cornelia Richter**

Cornelia Richter ist seit 2012 Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Die GIZ unterstützt als gemeinnütziges Bundesunternehmen die Bundesregierung, insbesondere das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sowie viele öffentliche und private Auftraggeber dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit zu erreichen. Das Unternehmen ist weltweit in rund 130 Ländern beratend tätig. In Asien ist die GIZ in 16 Ländern durch eigene Büros vertreten. Zu den Schwerpunkten der GIZ in Asien zählen die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Energie und Umweltthemen, Stadtentwicklung sowie die Reform öffentlicher Verwaltung. In Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft arbeitet die GIZ mit deutschen Unternehmen an innovativen Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung.



*Auch wurde Marcus Schürmann, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Japan und Geschäftsführer der AHK Japan, in den OAV-Beirat berufen. Seine Vorstellung erfolgte in der vorigen Ausgabe.*

*Dr. Roland Wein ist bereits langjähriges OAV-Beiratsmitglied.*

# „Die Mongolen sind da – aber mit friedlichen Absichten!“

Als der Präsident der Mongolei, S.E. Tsakhia Elbegdorj, in seiner Festrede auf dem Ostasiatischen Liebesmahl 2012 bekanntgab „Die Mongolen sind da – aber mit friedlichen Absichten!“, war die Mongolei in aller Munde. Der Rückgang der weltweiten Rohstoffnachfrage sowie die schleppende Realisierung von geplanten Großprojekten hat die Mongolei vor neue Herausforderungen gestellt. Dennoch bleibt die Mongolei weiterhin ein Land mit großem Potenzial.

Das politische Umfeld in der Mongolei kann insgesamt als stabil angesehen werden, zeichnet sich aber auch durch häufige Koalitionswechsel im Parlament und offene Auseinandersetzungen aus. So hat am 5. August 2015 Premierminister Chimed Saikhanbileg alle Mitglieder der Mongolischen Volkspartei (MVP), des Koalitionspartners seiner Demokratischen Partei (DP), aus der Regierung entlassen. Dazu zählten sechs Minister mit wichtigen Zuständigkeitsbereichen wie Finanzen und Arbeit. Das Parlament, der Große Staats-Khural, hat auf einer außerordentlichen Sitzung Anfang September diese Posten erneut besetzt.

Seit den letzten Wahlen im Jahr 2012 bildet die Demokratische Partei die größte Fraktion im Parlament, verfügt jedoch nicht über eine eigene Mehrheit. Sowohl der Premierminister Saikhanbileg als auch der Staatspräsident Tsakhia Elbegdorj sind Mitglieder der DP.

Der aktuelle Koalitionspartner der DP, das Bündnis für Gerechtigkeit (BfG), besteht aus kleineren Parteien. Beide Partner sind sich uneins über das Engagement ausländischer Investoren in Bergbauprojekten. Während die DP, insbesondere Präsident Elbegdorj, dieses begrüßt, ist das bei den Koalitionspartnern nicht der Fall. Die angespannte wirtschaftliche Lage könnte jedoch zukünftig dazu führen, dass man ausländischen Investoren gegenüber mehr Zugeständnisse einräumen muss. Allgemein wird jedenfalls davon ausgegangen, dass wichtige Entscheidungen, insbesondere über Projekte mit großer wirtschaftlicher Bedeutung, nicht vor den nächsten Parlamentswahlen im Juni 2016 fallen werden.

Der Gestaltungsspielraum der Regierung wird darüber hinaus durch Spannungen unter dem Führungspersonal

der DP eingengt. Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatspräsidenten und dem Parlamentspräsidenten, der zeitgleich der DP-Chef ist, sind hier insbesondere zu nennen. So kritisierte der Staatspräsident Elbegdorj in einem offenen Brief die Entlassung der Regierungsmitglieder als destabilisierend und lehnte die Liste, in der Premierminister Saikhanbileg verfassungsgemäß neue Minister vorschlug, ab. Das politische System ist aber dadurch nicht gefährdet. So sind seit den Ausschreitungen nach den Parlamentswahlen im Jahr 2008 keine weiteren Demonstrationen mehr verzeichnet worden.

Korruption bleibt ein großes Problem. Obwohl die Mongolei im Corruption Perceptions Index der Transparency International, der abbildet, wie die Bestechlichkeit von Politikern und Amtsträgern wahrgenommen wird, ihre Position kontinuierlich in den vergangenen Jahren verbessert hat, lag sie 2014 mit Platz 80 gerade einmal auf einem mittleren Rang. Wie jedoch das Beispiel des 2012 inhaftierten ehemaligen Staatspräsidenten Enkhbayar, der 2013 von seinem Nachfolger Elbegdorj begnadigt worden war, zeigt, wird selbst gegen Inhaber höchster Ämter im Verdachtsfall ermittelt.

## Wirtschaftliche Entwicklung

Die zweistelligen Wachstumsraten (2011: 17,5%, 2012: 12,3%, 2013: 11,7%) scheinen der Vergangenheit anzugehören. 2014 wurden nur noch 7,8 Prozent erreicht. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die starke Zunahme der Wirtschaftsleistung aufrechterhalten hatten, konnten aufgrund des Inflationsdrucks und der Zahlungsverpflichtungen des Landes nicht in gleichem Maße fortgeführt werden.

Wie in den vergangenen Jahren war auch 2014 die Bergbauindustrie das vorherrschende Thema und die wichtigste Stütze der Wirtschaftsentwicklung. Durch die umfangreichen Reserven an Kohle, Kupfer, Gold und Uran steht das Land im Fokus rohstoffarmer Länder. Neben ein paar wenigen großen bis sehr großen Bergbauprojekten zeichnet sich der Sektor weitestgehend durch kleine Betriebe aus. Obwohl die Kohleproduktion um 16,3 Prozent zurückging, konnte laut Angaben der Asian Development Bank der Bergbausektor insgesamt um 24,2 Prozent wachsen. Das reflektiert das erste volle Produktionsjahr der Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi.

## Einbruch der ausländischen Direktinvestitionen

Der Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen hat sich hingegen fortgesetzt und betrug im Jahr 2014 80,7 Prozent. Ein wichtiger Grund hierfür war der Abschluss der ersten Bauphase der Oyu Tolgoi-Mine, auf die die positive Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen und der Importe in den letzten Jahren wesentlich zurückzuführen sind. Ein weiterer Aspekt ist die Zurückhaltung bei neuen Projekten. Die derzeit niedrigen Rohstoffpreise stellen hier ein Hindernis dar. Ende 2015 wurde bekanntgegeben, dass die Projektfinanzierung der zweiten Bauphase abgeschlossen worden ist und der weitere Ausbau der Oyu Tolgoi-Mine fortgeführt werden kann. Es kann davon ausgegangen werden, dass damit

steigende Zahlen bei Import und ausländischen Direktinvestitionen einhergehen.

Nach Abschluss der Joint-Venture-Verträge zwischen Turquoise Hill und der mongolischen Regierung kam es zu einem Dissens in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse. Nach langen Diskussionen und einem zeitweiligen Baustopp konnten sich die beteiligten Parteien darauf einigen, dass die Eigentumsverhältnisse wie ursprünglich vereinbart beibehalten werden. National und international wurden diese Unstimmigkeiten stark wahrgenommen und führten zu Verunsicherungen bei ausländischen Unternehmen in Bezug auf die Investitionssicherheit im Land.

Die Bergbauindustrie spielt auch für die verarbeitende Industrie eine wichtige Rolle und steht mit dieser in engem Zusammenhang. So konnte die industrielle Produktion 2014 im Vorjahresvergleich um 10,2 Prozent ausgebaut werden. Das produzierende Gewerbe konzentriert sich auf Textilien, Leder, Felle, Milchprodukte, Fleisch- und Wurstwaren sowie auf die Erzeugung von Baustoffen und Stahl. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften steht der Industrialisierung der Mongolei im Wege. Zahlreiche Projekte im Bildungssektor sollen diesem Mangel entgegenwirken und tragen erste Früchte. Durchgängige Wertschöpfungsketten sind in der Mongolei fast nur im Textilgewerbe zu finden.

Um sich aus der Abhängigkeit vom Bergbau zu befreien, bemüht sich die Mongolei sehr darum, Touristen für sich zu begeistern. Der negative Trend in der Tourismusbranche hat sich jedoch auch im Jahr 2014 fortgesetzt. Nachdem die Touristenzahlen 2012 mit insgesamt 475.892 Besuchern einen Höhepunkt erreichten, ging die Summe

der Reisenden 2013 auf 417.815 und 2014 noch einmal auf 392.844 zurück. Es lässt sich feststellen, dass die meisten Reisenden weiterhin aus dem asiatisch-pazifischen Raum und aus Europa stammen.

Die Agrarwirtschaft hat in der Mongolei in der Vergangenheit an Bedeutung verloren, obwohl das Land über einen sehr hohen Viehbestand und große Flächen verfügt. Der Primärsektor trug 2014 rund 14 Prozent zur Entstehung des BIP bei. Für den Beschäftigungsmarkt der ländlichen Bevölkerung spielt der Agrarsektor jedoch eine wichtige Rolle, da er etwa einem Drittel der ländlichen Bevölkerung Arbeit bietet.

Der Gesamtumsatz des Handels (Einzel- und Großhandel) in der Mongolei steigt seit zehn Jahren kontinuierlich und stark an. 2014 wuchs er um 10,7 Prozent auf 16,0 Billionen Tugrik (ca. 8 Milliarden US-Dollar). Die Inflationsrate unterlag in den vergangenen Jahren starken Schwankungen und stieg im Gesamtjahr 2014 auf 12,9 Prozent an.

Der Wertpapierhandel in der Mongolei zeichnete sich in den letzten Jahren durch eine starke Volatilität aus. Die Anzahl der an der Börse gehandelten Unternehmen hat zwischen 2004 und 2014 von 395 auf 237 abgenommen. Gleichzeitig hat sich die Marktkapitalisierung im gleichen Zeitraum von 29,8 Milliarden auf 1,4 Billionen Tugrik (ca. 700 Millionen US-Dollar) fast verfünffach, sank aber von 2011 bis 2014 um 34,0 Prozent. Die Investitionen erreichten mit mehr als 9 Billionen Tugrik (ca. 4,5 Milliarden US-Dollar) 2012 ihren Höchststand und verzeichneten in den folgenden Jahren einen Rückgang auf rund 5 Billionen Tugrik (ca. 2,5 Milliarden US-Dollar).

## Hintergrund



Emrah Camli, Regionalmanager Greater China, Mongolei, Leiter der Kontaktstelle Deutsch-Mongolischer Wirtschaftsausschuss beim OAV in Hamburg.



Frederik Marochow, Projektassistent bei der Kontaktstelle Deutsch-Mongolischer Wirtschaftsausschuss sowie bei der Arbeitsgruppe Agrarwirtschaft.

### Außenhandel

Der Fokus der mongolischen Außenwirtschaftspolitik liegt wegen der geographischen Lage des Landes auf der Balance zwischen den Nachbarstaaten Russland und China. Die Mongolei ist von russischen Energielieferungen abhängig. Auf der anderen Seite ist sie auf China als Absatzmarkt angewiesen. Die Regierung wird vermutlich weiterhin gute Beziehungen zu beiden Ländern pflegen. Allerdings könnte China aufgrund seiner Finanzierungsmöglichkeiten in der Zukunft eine noch wichtigere Rolle einnehmen. Die Mongolei unterhält zudem im Rahmen der „Politik des dritten Nachbarn“ wichtige Verbindungen zu Staaten, mit denen es keine Grenze teilt. Hierzu zählen beispielsweise die Mitgliedsstaaten der EU, insbesondere Deutschland.

## „Politik des dritten Nachbarn“

2014 betrug das Außenhandelsvolumen 11,0 Milliarden US-Dollar. Die Ausfuhren nahmen um 35,3 Prozent auf rund 5,8 Milliarden US-Dollar zu. Die Volksrepublik China war erneut mit rund 90 Prozent der Ausfuhren das Hauptabnehmerland. Einen Großteil der Exporte nahmen hierbei mit 4,8 Milliarden US-Dollar mineralische Rohstoffe ein.

Die Einfuhr betrug rund 5,2 Milliarden US-Dollar, was einen Rückgang um 17,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Haupteinfuhrländer waren China mit 41,3 Prozent und Russland mit 27,6 Prozent. Während 2013 das Außenhandelsdefizit noch 2,1 Milliarden US-Dollar betrug, konnte 2014 ein Überschuss von 0,5 Milliarden US-Dollar erreicht werden.

### Kontaktstelle für den Deutsch-Mongolischen Wirtschaftsausschuss



Anfang des Jahres 2015 hat der OAV im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie eine Kontaktstelle für den Deutsch-Mongolischen Wirtschaftsausschuss (DMWA) aufgebaut und dient seitdem an der Mongolei interessierten Unternehmen und Institutionen als Ansprechpartner in Deutschland. Der OAV hat den Deutsch-Mongolischen Unternehmerverband (DMUV) damit betraut, diese Aufgabe als Kooperationspartner in der Mongolei wahrzunehmen. Der DMWA wurde im Rahmen des Abkommens zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Mongolei über Zusammenarbeit im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich eingerichtet,

das anlässlich einer Mongoleireise der Bundeskanzlerin Frau Dr. Merkel am 13. Oktober 2011 unterzeichnet worden war. Zu den Aufgaben des DMWA gehört es, die Kooperation beider Länder im Zuge des Regierungsabkommens zu unterstützen und der Deutsch-Mongolischen Regierungsarbeitsgruppe Bericht zu erstatten. Der deutsche Co-Vorsitz des DMWA wurde Ende 2014 an Herrn Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn AG und der DB Mobility Logistics AG, übertragen. Den Co-Vorsitz auf mongolischer Seite hat seit Mitte 2015 Herr Tserewsambar Davaatsuren, Vorstandsvorsitzender der Erdenet Mining Corporation, inne.

Mit Blick auf die ergiebigen Kohlevorkommen in der Mongolei und auf die Abhängigkeit von Mineralölimporten aus der Russischen Föderation, hat die Mongolei ein großes Interesse daran, im Landesinneren eine Kohleverflüssigungsanlage zu errichten. Zahlreiche Gespräche mit Anbietern aus verschiedenen Ländern haben allerdings noch nicht zu einem Vertragsabschluss geführt.

### Infrastruktur

Da die Mongolei über keinen Seezugang verfügt und ihre Flüsse im Winter teilweise für mehrere Monate zufrieren, werden Flugzeuge, Lastkraftwagen und das noch ausbaufähige Eisenbahnnetz zum Warentransport eingesetzt. Ein

Ausbau der schwach entwickelten Infrastruktur wird durch extreme Klimaverhältnisse erschwert. Dieser Rückstand ist ein großes Hindernis bei der Ausweitung der Aktivitäten im Bergbau- und Industriesektor.

Einige Provinzhauptstädte sind via Luftverkehr regelmäßig von der Hauptstadt Ulan Bator aus zu erreichen. Des Weiteren werden internationale Flüge in verschiedene asiatische Länder aber auch nach Moskau, Istanbul und Berlin sowie im Sommer nach Frankfurt angeboten. Die Fertigstellung eines neuen internationalen Flughafens in der Nähe Ulan Bators ist für Ende des Jahres 2016 angedacht und soll die Kapazitäten im Luftverkehr des Landes maßgeblich erhöhen.

Das mongolische Pisten- und Straßennetz ist zu großen Teilen ausbau- und renovierungsbedürftig. Die meisten geteerten Straßen, deren Gesamtlänge zurzeit etwa 2.500 Kilometer beträgt, befinden sich in der Hauptstadt oder in deren Nähe. Bis 2016 sollen jedoch genug von ihnen gebaut werden, um von Ulan Bator aus alle Provinzhauptstädte mit dem Automobil zu erreichen. Neben den Investitionen in neue Strecken werden auch zwei Trassen in Richtung China und Russland ausgebaut. Die Asiatische Entwicklungsbank finanziert dieses Projekt.

2014 wurden 37,6 Millionen Tonnen Güter über die Straßen der Mongolei bewegt, was 64,1 Prozent der gesamten transportierten Waren entspricht. Dem gegenüber stehen nur 21,1 Millionen Tonnen oder 35,9 Prozent auf der Schiene. Insbesondere um Alternativen zur ineffizienten, teuren und umweltschädlichen Lieferung von Kohle und Kupfer per Lastkraftwagen nach China zu schaffen, ist angedacht, die bestehenden 1.818 Kilometer Eisenbahnlinie in den kommenden zehn Jahren um 5.600 Kilometer zu erweitern.

Der Telekommunikationsmarkt in der Mongolei zeichnet sich durch eine höhere Verbreitung der Mobilfunknutzung (2014: 3,6 Mio. Verträge) als der Festnetznutzung (2014: 226.400 Verträge) aus. Rund drei Viertel der Festnetzanschlüsse befinden sich in der Hauptstadt. Der Ausbau der Festnetz- und Internetleitungen schreitet weiter voran. Ein Großteil der Nomaden, die in Jurten leben, verfügt über Satellitenschüsseln und TV-Geräte. Das Nomadentum und das Leben in einer Jurte sind auch Gründe für den hohen Anteil an Mobilfunknutzern.

### Beziehungen zu Deutschland

Historisch bedingt sind die Beziehungen

zwischen der Mongolei und der Bundesrepublik sehr gut und beruhen unter anderem auf früheren engen Verbindungen mit der ehemaligen DDR. Die Bundesrepublik ist weiterhin der wichtigste politische und wirtschaftliche Partner in der Europäischen Union. Die bereits erwähnte „Politik des dritten Nachbarn“ wird gerne von mongolischer Seite unterstrichen.

Für die Bundesrepublik steht die Rohstoffsicherung im Vordergrund. Weitere Ziele sind der Ausbau der Wertschöpfungsketten in der Mongolei und der Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Obwohl das Handelsvolumen zwischen Deutschland und der Mongolei in den letzten Jahren gewachsen ist, bleibt es mit rund 126,3 Millionen Euro im Vergleich zu anderen Ländern in der Region Asien-Pazifik noch relativ gering. Die deutschen Importe aus der Mongolei gingen 2014 um 15,7 Prozent zurück (2013: 11 Mio. Euro, 2014: 9,3 Mio. Euro). Die deutschen Ausfuhren in die Mongolei sind ebenfalls rückläufig und verringerten sich um 31,0 Prozent auf 117,0 Millionen Euro (2013: 169,5 Mio. Euro). Der Großteil der Einfuhrgüter bestand aus Rohstoffen (71,8%), gefolgt von Textilien und Bekleidung (11,3%), Mess- und Regeltechnik (4,1%), Maschinen (2,6%) sowie Elektronik (0,7%). Deutsche Ausfuhrgüter waren Maschinen (26,7%), Nahrungsmittel (15,3%), chemische Erzeugnisse (12,6%) sowie Kfz und entsprechende Ersatzteile (6,0%).

Eine Erleichterung bei der deutsch-mongolischen Zusammenarbeit brachte die Lockerung der Visapolitik im September 2013. Deutsche Touristen und Geschäftsreisende benötigen für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen in der Mongolei kein Visum mehr.

# Mongolei – Der steinige Weg einer alten Tradition hinein in eine unbekannte und neue Zukunft

Die persönliche Geschichte eines deutschen Unternehmers in Zeiten der wirtschaftlichen Umschwünge der Mongolei.

Mein Name ist Laurenz Melchers. 1998, im Alter von 28 Jahren, packten meine damalige Freundin Anke Trübel und ich unsere Sachen und zogen voller Tatendrang in eine unbekannte neue Heimat. Dieses Abenteuer begann bereits in Bremen auf einem mir nicht bekannten Gleis mit der Nummer 54 – quasi ein Abstellgleis. Wir flogen mit einem uralten Flugzeug der Linie MIAT von Berlin Schönefeld über Moskau und Nowosibirsk nach Ulan Bator. In Ulan Bator herrschten minus 42 Grad Kälte. Wir zogen in eine Mietwohnung ganz in der Nähe der Deutschen Botschaft, denn diese gab uns ein gewisses Gefühl der Sicherheit. Die Heizungsrohre froren ein, die Wohnung wurde eiskalt, meine Freundin erkrankte mit 40 Grad Fieber. Wir zerhackten ein paar Holzstühle, um sie auf der offenen Feuerstelle in der Küche für Wärme zu verbrennen. Wir suchten und fanden innerhalb eines Tages eine neue Wohnung und zogen nach drei Tagen um. Die Sicherheit der Botschaft war nun leider weg, aber es war wenigstens warm. Die neue Wohnung befand sich im dritten Stock und im Hausflur lagen Knochen und Überreste von geschlachteten Schafen, das Fleisch, von dem sich Mongolen damals noch morgens, mittags und abends ernährten. Dies war der Anfang eines 15-jährigen Aufenthaltes von meiner Frau Anke und mir. Wir bekamen zwei Kinder, lebten bis 2013 glücklich in der Mongolei und bauten dort ein Unternehmen auf, welches auch heute noch besteht und an dem wir weiterhin beteiligt sind. Seit Juli 2015 wohnen wir in Hamburg. Ich reise weiterhin regelmäßig nach Ulan Bator, um die Geschäfte dort zu begleiten.

Die Firma MSM Group, bis 2014 bekannt als Mongolian Star Melchers, wurde 1998 gegründet und zählt heute 250 Mitarbeiter zu seinem Stammperso-

nal. MSM bietet Import-, Vertriebs- und Servicedienstleistungen an. Es importiert Fahrzeuge, Landwirtschaftsmaschinen, Stromerzeuger, Werkzeuge, Chemikalien und ist im Vertrieb von Konsumgütern tätig. Bis 2012 war die Entwicklung der Mongolei rasant und somit auch das Wachstum in der sehr kleinen Wirtschaft. Die MSM, als eines der wenigen Unternehmen mit einem Portfolio von Qualität und Zuverlässigkeit, erfuhr einen regelrechten Nachfrageboom für seine Produkte. Die Firma verdiente Geld, reinvestierte es, erweiterte ihr Angebot. Dabei sahen wir fassungslos zu, wie sich die Mongolei in kürzester Zeit unglaublich veränderte.

## Vom Kommunismus zur Demokratie

Die Mongolei war bis in die frühen 90er Jahre kommunistisch und ist heute, nur knapp 25 Jahre später, vollkommen kapitalistisch und eine der in der Region am weitesten fortgeschrittenen Demokratien. Das Land verfügt über eine Fläche, die fünf Mal so groß ist wie die Deutschlands, wird aber nur von drei Millionen Menschen bewohnt. Damit ist die Mongolei der am dünnsten besiedelte Staat der Erde. Unter den Steppen liegen bekanntlich endlos große Vorkommen an Rohstoffen wie Gold, Kupfer, Kohle, Eisenerz, Uran und andere.

Es ist nicht verwunderlich, dass der rasante und fast unkontrollierte Boom der ersten Dekade im 21. Jahrhundert ein Ende finden musste. 1998 konnte man in Ulan Bator, ohne nach links und rechts zu schauen, die Straße überqueren, da es so gut wie keine Autos gab. Heute brauche ich mit dem Auto fast

eine Stunde, um in der Stadt knapp fünf Kilometer zurückzulegen. Schritttempo im Stau, der morgens um 8:00 Uhr anfängt und erst nachts um 23:00 Uhr zum Erliegen kommt. Hierzu gehört ein ununterbrochenes Hupen. Einen Wecker braucht niemand in Ulan Bator.

Ende 2012 kam das Ende des Booms. Aus meiner Sicht war der Hauptgrund dafür die menschliche Gier. Die Mongolei fühlte sich reich und erhaben. Infolgedessen verabschiedete die Regierung Gesetze, die das Land gegen die wirtschaftliche Übernahme ausländischer Regierungen und Konzerne im Rohstoffsektor schützen sollten. Es wurden undiplomatische Gespräche mit Großmächten wie China geführt und Vereinbarungen mit Großkonzernen wie Rio Tinto gekippt. Innerhalb von nur zwei Jahren sank das Investitionsvolumen in der Mongolei auf ein Minimum, während der Staat sich weiterhin „reich“ fühlte und dementsprechend weiter Gelder in wählerbringende Projekte investierte. Die Regierung häufte einen erheblichen und gefährlichen Schuldenberg an. Bis heute im November 2015, drei Jahre nach dem Hoch in 2012, hat die mongolische Währung 40 Prozent an Wert verloren. Das Land ist hochverschuldet, die Arbeitslosenquote ist um ein vielfaches angestiegen, Bauruinen schmücken die in Kälte und Smog gehüllte Stadt. Das Fundament, auf dem der Boom aufgebaut war, stand auf Treibsand. Es hatte keine Chance zu bestehen. Es bot keinen Halt, auf dem endlos in die Höhe gebaut werden konnte.

Der Weg von einer nomadischen Kultur und Tradition, durch den tiefen Kommunismus, bis hin zum glitzernden Kapitalismus in einem demokratischen Umfeld, ist ein Weg der Gegensätze und somit extrem schwer. Zu glauben, es sei in 25 Jahren zu schaffen, ist ein Irrtum.

Die Mongolen haben sich für eine Demokratie entschieden und haben gespürt, was für einen Genuss Geld und Wohlstand bringen können – und welchen Fluch, wenn sie nicht auf soliden Fundamenten aufgebaut sind.

## Kleiner Markt, großes Potenzial

Einige Mongolen haben viel Geld verdient und auch wieder verloren. Manche haben es zu so großen Vermögen gebracht, dass sie auch jetzt noch sehr wohlhabend sind. Viel zu viele Mongolen sind aber arm geblieben, was natürlich für erhebliche soziale Spannungen sorgt und weiterhin ein Zeichen dafür ist, dass das Fundament immer noch nicht solide genug ist, um neue Höhen erreichen zu können.

Seit den ersten Wahlen in der Mongolei 1990 ging es dort stetig bergauf. Erst in den letzten drei Jahren wurden Rückschritte gemacht. Die Menschen fühlen es und sie reden darüber. Die Regierung spürt es und muss befürchten, im Juni 2016 abgewählt zu werden. In meiner gesamten Zeit in diesem Land habe ich eine Diskussion über die Missstände in der Mongolei, so offen wie sie heute geführt wird, noch nicht gehört.

Für mich sind dies ganz bedeutende Zeichen und Zeiten für die Mongolei. Die Entwicklungen der letzten drei Jahre haben den Menschen und den Politikern zu spüren gegeben, dass das Bisherige keine Zukunft hat und dass eine wirtschaftliche Entwicklung nicht im Alleingang zu schaffen ist. Der Streit mit Rio Tinto wurde vor einigen Monaten beigelegt und der Ausbau der Unter-

tagemine mit einem Investitionsbudget von knapp sechs Milliarden US-Dollar kann fortfahren.

Gespräche zwischen der Mongolei und China waren noch nie so intensiv wie zurzeit. Die Mongolei muss einen Weg finden, wie sie mit der Volksrepublik kooperiert, ohne dabei die eigene Unabhängigkeit zu verlieren. China ist nicht nur der größte Abnehmer aller Rohstoffe, sondern auch der Weg zu Häfen, die es erlauben, Rohstoffe auch an Drittländer außerhalb Russlands und des Reichs der Mitte zu verkaufen.

Das Leben eines Nomaden in der Steppe ist für uns aus dem Westen unvorstellbar schwierig, kalt und einsam. Dem Nomaden geht es genauso, wenn er in unsere Städte kommt. Für ihn ist es kalt, schwierig und er fühlt sich gleichermaßen einsam. Die Mongolen werden Zeit brauchen, um ihre Traditionen anzupassen und um sich auf eine ungewisse Zukunft unter ihnen wenig vertrauten Bedingungen einzustellen.

Ich bin zuversichtlich, dass die vergangenen drei Jahre viel Umdenken bewirken konnten, welches es den Mongolen erlaubt, mit Nachdruck und einer schlauerer Strategie ihr Ziel einer erfolgreichen Zukunft zu verfolgen. Für diejenigen, die aus dem Ausland in die Mongolei investieren möchten, ist heute erstmals seit 25 Jahren wieder ein interessanter Zeitpunkt, sich dieses Land näher anzusehen. Ab 2020 werden aus der Mine Oyu Tolgoi Kupfer und Gold gefördert werden, welche den Staatshaushalt erheblich stabilisieren werden. Andere Projekte werden bis dahin ebenfalls auf dem Weg sein. Es bleibt ein sehr kleiner Markt, aber dennoch einer, der wieder interessante Chancen für diejenigen bietet, die abseits der Märkte investieren wollen, auf denen sich „alle Anderen“ bereits tummeln.

## Blick aus Asien



Laurenz Melchers ist Vorsitzender der MSM Group und Länderausschussvorsitzender Mongolei beim OAV.

[www.msmsgroup.mn](http://www.msmsgroup.mn)

[www.mercedes-benz.mn](http://www.mercedes-benz.mn)

# „Nachhaltige Standortentwicklung der Bergbauregion Erdenet, Mongolei“

Das Projekt „Nachhaltige Standortentwicklung der Bergbauregion Erdenet, Mongolei“ wurde im Frühjahr 2014 gestartet. Gemeinsam mit lokalen Partnern aus der Regierung und Wirtschaft verfolgt die in Berlin ansässige Bergbau-Consulting-Gesellschaft geotec Rohstoffe GmbH ambitionierte Ziele.

Die „Nachhaltige Standortentwicklung der Bergbauregion Erdenet“, auch bekannt unter dem Kurztitel „Grüne Stadt Erdenet“, wurde ursprünglich durch die Bevölkerung – zunächst von Aktivisten und NGOs – der Stadt Erdenet initiiert und anschließend durch die zuständigen Kommunalparlamente zum offiziellen strategischen Entwicklungsziel der Region erklärt. Der Bedarf einer strategischen Standortentwicklung entstand, da die Stadt Erdenet ab 1974 schrittweise um einen Bergbaubetrieb in der Provinz Orkhon mitten im fragilen Ökosystem der mongolischen Steppe neu entstanden ist. Ursprünglich für circa 20.000 Bewohner geplant, leben hier gegenwärtig um die 140.000 Menschen – davon die große Mehrheit in den sogenannten Ger-Siedlungen (Jurten-Siedlungen). Diese Jurten-Siedlungen sind infrastrukturell wenig erschlossen. Um das Ziel einer nachhaltigen Standortentwicklung zu erreichen, arbeiten lokale Partner wie die Regierung der Provinz Orkhon, das Bürgermeisteramt der Stadt Erdenet sowie die Geschäftsleitung des Bergbaubetriebes Erdenet Mining Corporation (EMC) gemeinsam mit der Bergbau-Consulting-Gesellschaft geotec Rohstoffe GmbH an der Entwicklung und Implementierung eines Programms für Maßnahmen zur ökologischen Sanierung und ökonomischen Inwertsetzung dieser Bergbauregion. Nach dem Vorbild deutscher Standortentwicklungsgesellschaften gründeten die Projektpartner die NGO „Mongolisch-Deutsche Zusammenarbeitsgesellschaft Green Erdenet“. Dieses für die Mongolei bisher einmalige Projekt dient der Ausgestaltung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Mongolei.

Mehr als 40 Jahre Bergbau haben in dieser Region zu tiefgehenden Einwirkungen auf und in die unmittelbare

Umwelt geführt. Die aktuell brennendsten Probleme wie die Abholzung des heiligen Berges Bayan-Undur sowie des naheliegenden Hügellandes sind jedoch nicht direkt auf den Bergbaubetrieb zurückzuführen. Verantwortlich hierfür ist die illegale Nutzung des Holzbestandes als Feuerholz durch die Bewohner der Stadt.

Um Erdenet nachhaltig zu gestalten, muss der Bergbaubetrieb EMC als am längsten ansässiges Industrieunternehmen bei allen Fragen der Entwicklung von Bergbau, Industrie und Gesellschaft zwei grundlegende Herausforderungen lösen, den Rückgang der Rohstoffbasis sowie die Sanierung der Tailings Storage Facility.

## Grundlegende Herausforderungen erfolgreich bewältigen

### Rückgang der Rohstoffbasis

Die nachgewiesenen Vorräte der Lagerstätte „Erdenet Ovoo“ reichen bei dem gegenwärtigen Produktionsvolumen noch für 20 bis 25 Jahre.

EMC benötigt also eine Strategie der Diversifizierung in neue Produkte und in neue Bergbauprojekte, die auch außerhalb der Mongolei liegen können. Darüber hinaus muss EMC neue effektivere selbstentwickelte oder erworbene Technologien einsetzen, um die geringer werdenden Vorkommen an Kupfer trotzdem ökonomisch gewinnen zu können. Neue Produkte sind nur über die Erhöhung der Wertschöpfungstiefe herzustellen. Das bedeutet in der Praxis, dass EMC sich intensiv mit verschiedenen Szenarien, die

die Erweiterung des Produktportfolios betreffen, beschäftigt.

Die Mongolei plant generell, ihre Wertschöpfungskette im Bereich des Kupfers durch den Aufbau einer Schmelzanlage zur Produktion von Rohkupfer und die Errichtung einer Raffinerie zur Herstellung von Kathodenkupfer weiter zu vertiefen.

Ein weiterer Schwerpunkt der strategischen Neuausrichtung des Unternehmens EMC liegt in der Stärkung seiner Kompetenz als Zulieferer von Bergbaumaschinenteilen und kompletten Systemlösungen, sowohl für den nationalen Markt aber auch für die angrenzenden chinesischen und russischen Nachbarmärkte. Mit diesen Maßnahmen sollen nicht nur die bisherigen Beschäftigtenzahlen gehalten werden. Es sollen auch neue und vor allem zahlenmäßig mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, um der wachsenden Bevölkerung entsprechende Lebensgrundlagen ermöglichen zu können.

### TSF Tailings Storage Facility

Die Tailings Storage Facility (TSF), auf Deutsch „Schlamm-“ oder „Spülteich“, ist für die auch in Deutschland bekannten erheblichen durch „Weißen Staub“ verursachten Umweltbelastungen verantwortlich, unter denen die Bevölkerung massiv leidet. In dem Spülteich werden die Rückstände aus der Roherzaufbereitung und aus der Herstellung des Kupferkonzentrats gelagert. Diese entstehen durch Flotation, einem physikalisch-chemischen Trennverfahren, bei dem mit Hilfe von Gasblasen Stoffteilchen aus einem Gemisch zum Aufschwimmen gebracht werden. Bei dem Spülteich handelt es sich um eine der weltweit größten derartigen TSF.

Die TSF muss nicht zuletzt aus Gründen des Umweltschutzes saniert wer-

den. Grund- und Oberflächenwasser im Abstrom der TSF sind kontaminiert. Das Umweltproblem ist sehr beachtlich, die Sanierungskosten werden auf der Grundlage erster Übersichtsstudien auf eine Größenordnung von 0,5 bis 1,5 Milliarden US-Dollar geschätzt. Geldmittel in dieser Höhe aufzubringen, ist eine nationale Aufgabe, die nur in Zusammenarbeit von Bergbauindustrie und öffentlicher Hand gemeistert werden kann. Erfahrungen zur Sanierung sind in Deutschland in Form von Projekten zur Bergbausanierung und ökonomischen Instandsetzung in den Regionen des früheren Uranbergbaus, des Kupferbergbaus sowie des Stein- und Braunkohlebergbaus vorhanden.

### „Green Erdenet“

Es ist zunächst erforderlich, für alle Kompartimente Wirtschaft, Energie, Stadtentwicklung, Umwelt, Wasser, Zivilgesellschaft und Bergbau entsprechende strategische Planungsinstrumente zu entwickeln und umzusetzen. Mit ihrer Hilfe wird den einzelnen Unterprojekten eine Priorität zugeordnet und ein Implementierungsplan bis zum Jahre 2030 aufgestellt. Der Zeitrahmen für die Entwicklung dieser Planungsdokumente wird auf zwei Jahre geschätzt und ist wesentlich von den finanziellen Ressourcen abhängig.

Das Projekt befindet sich in der ersten Entwicklungsphase. Über die breitenwirksame Organisation von Workshops in Erdenet unter der Beteiligung aller Interessengruppen werden ihre Belange gebündelt und in strukturierte Projektabläufe überführt.

Der erste Workshop fand vom 29.–31. Oktober 2014 in Erdenet statt. Teilgenommen haben circa 120 Vertreter von Einrichtungen und Institutionen sowie 700 Einzelpersonen. Als Ergebnis eines

offenen und partizipativen Diskussionsprozesses wurden sechs Schwerpunkte zusammengefasst: Aufforstung des heiligen Berges Bayan-Undur, Verbesserung des Wassermanagements, Optimierung des Abfallmanagements, Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit durch Landwirtschaft und Viehzucht, Erarbeitung eines umfassenden Entwicklungskonzeptes für Jurten-Siedlungen sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft.

Die bisherigen Gesamtkosten für die Entwicklung des Projekts belaufen sich auf etwa 500.000 Euro, die von den deutschen und mongolischen Partnern getragen werden. Die mongolischen Partner haben darüber hinaus vollständig die Finanzierung der Kosten des ersten Workshops in Höhe von 250.000 Euro übernommen.

Der zweite Workshop wird auf der Grundlage der Planungen im April 2016 in Erdenet stattfinden.

Für die Erreichung einer möglichst hohen Akzeptanz bei den Interessengruppen und in der Bevölkerung sind erste konkrete positive Ergebnisse von enormer Wichtigkeit. Deshalb legen die Projektpartner sehr viel Wert auf den möglichst zeitnahen Beginn der Umsetzung erster Projekte.

### geotec Rohstoffe GmbH

Der in Berlin ansässige deutsche Partner in diesem Projekt ist ein spezialisiertes, international tätiges Bergbau-Consulting-Unternehmen, das im Bereich der Erkundung, Bewertung, Finanzierung und Entwicklung von Rohstoffprojekten mit den Schwerpunkten REE (Seltene Erden), Technische Metalle und Kohle weltweit tätig ist.

## Praxis



Dr. Rüdiger Schwarz, Geschäftsführender Gesellschafter der geotec Rohstoffe GmbH, gründete das Unternehmen im Jahr 2009.



1

# Kleines Liebesmahl in Ditzingen

Im Hause der TRUMPF GmbH + Co. KG veranstaltete der OAV das diesjährige Kleine Liebesmahl mit der ordentlichen Mitgliederversammlung. Nach spannenden Einblicken in die Produktion berichtete Gastgeber Dr.-Ing. Mathias Kammüller in seinem Vortrag „Die Zukunft in China“ über die Unternehmensaktivitäten vor Ort.

1 | Unternehmensbesichtigung der TRUMPF GmbH + Co. KG  
 2 | Gäste des Kleinen Liebesmahls beim Networking  
 3 | Cornelia Kunze, OAV-Vorstandsmitglied und Vice Chair, Europe & CIS, Edelman; Alexander Strecker, Geschäftsführer, Alexander Strecker Management Consulting & Training; Nadine Fund, Leiterin des Referats Süd- und Südostasien, Pazifik, DIHK –

Deutscher Industrie- und Handelskammertag; Ulrich Linnenberg, OAV-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer, Oliver Schrott Kommunikation GmbH (v.l.)  
 4 | Unternehmensbesichtigung der TRUMPF GmbH + Co. KG  
 5 | Timo Prekop, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des OAV; Dr.-Ing. Mathias Kammüller, OAV-Präsidiumsmitglied, Honorarkonsul von Japan in Baden-

Württemberg, Geschäftsführender Gesellschafter, TRUMPF GmbH + Co. KG; Hans-Georg Frey, OAV-Vorsitzender und Vorsitzender des Vorstands, JUNGHEINRICH AG (v.l.)  
 6 | Martin Miller, Head of International Desk, Commerzbank AG; Dr. Christof Soest, Mitglied des Vorstandes, technotrans AG; Dr.-Ing. Mathias Kammüller; Ernst Peter Komrowski, Geschäftsführender Gesellschaf-



5



6



7



8

ter, Ernst Komrowski Holding KG (GmbH & Co.) (v.l.)  
 7 | OAV Young Leaders beim Kleinen Liebesmahl  
 8 | Gäste des Kleinen Liebesmahls während der ordentlichen Mitgliederversammlung  
 9 | Prof. Thomas Bauer, OAV-Präsidiumsmitglied und Vorstandsvorsitzender, BAUER AG; Dr.-Ing. Mathias Kammüller; Rüdiger Stroh, OAV-Vorstandsmitglied, CEO (Member of the International Board of Management), NXP Semiconductors Germany GmbH (v.l.)  
 10 | OAV-Vorstandsmitglieder Clas Neumann, Senior Vice President, Head of SAP Global Labs Network & Fast Growth Market Strategy Group, SAP Labs China und Christiane Laibach, Mitglied der Geschäftsführung, DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, gemeinsam mit Timo Prekop (v.l.)  
 11 | Emrah Camli, Regionalmanager Greater China, Mongolei, OAV; Hans-

Christian Sievers, OAV-Präsidiumsmitglied und Vorsitzender des Vorstands, Helm AG; Prof. Thomas Bauer; Joachim H. Faust, Geschäftsführender Gesellschafter, HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG; Prof. Dr. Andreas Stoffers, Geschäftsführer, ASEAN Business Partners GmbH; Dr. Björn Etgen, Partner, Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbH; Kai Wehmeyer, OAV-Vorstandsmitglied und Vorstand, Big Dutchman AG (v.l.)  
 12 | Jörg Wilske, Key Client Executive, Marsh GmbH; Heiko Wiechers und Reiner Kurschat, beide Partner, CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB; Peter Alexander Trettin, OAV-Vorstandsmitglied und Vice President, Daimler AG; Michael Florian Ranft, International Head of China Group / Rechtsanwalt, Taylor Wessing Partnerschaftsgesellschaft mbH (v.l.)



9



10



2



3



4



11



12

# The Philippine Economy – From being the “sick old man of Asia” to the “rising star in the Asia-Pacific”

## Hintergrund

As of this writing the 23rd Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC) Summit 2015 which was held in Manila on November 18-19, 2015 with the theme “Building Inclusive Economies, Building a Better World: A Vision for an Asia-Pacific Community” just ended.

For Philippine President Benigno S. C. Aquino III who is barely seven months in his office before his term ends next year, the APEC hosting is an opportunity for the Philippines to showcase the results to the world as he trumpets the gains that his country achieved especially in terms of inclusive economic growth.

But what is the real score of the country’s economy? It was in 2010, the year Aquino was elected president of the Philippines when he set his administration’s growth agenda for the country – an agenda that involves all segments of society as invaluable participants in a growth that is holistic, creates jobs, sends children to school, puts food on the table, raises standards of living, protects the environment, fosters creativity and innovation, and levels the playing field. He would choose the Daang Matuwid (straight or corruption-free route) to be the road his administration would travel.

### Sustained and inclusive growth

In its October 2015 Philippine Economic Update (PEU), the World Bank said the country has been increasingly characterized by robust economic growth, low and stable inflation, healthy current account surplus, more than adequate international reserves, and a sustainable fiscal position, a combination never seen in its history.

These past five years (2010-2015), the Philippines has experienced strong

economic growth with an average annual GDP growth rate at 6.3 percent making the Philippines one of the two fastest growing economies in East Asia, second only to China. This is also the fastest average growth rate for the country in four decades. A report by The Economist Intelligence Unit (EIU) said the Philippines remains a “small market” despite a medium-sized population of about 100 million, as the GDP per head stands at only 2,843 USD at market exchange rates. “GDP per head will continue to rise in 2015 to 2019, reaching 4,549 USD at market exchange rates by the end of the forecast period,” the EIU said, as the economy is seen expanding to a value of 493.2 billion USD.

In terms of near term economic growth, it will remain robust and is projected to improve from 5.8 percent this year to 6.4 percent in 2016 (see Table 1). In 2016, growth is expected to accelerate to 6.4 percent as the country recovers from the 2015 slowdown and as election spending (presidential election will be held in May 2016) lifts government spending before tempering to 6.2 percent in 2017.

Philippine, East Asia, and global growth projections

	2015	2016	2017
<b>Philippines</b>			
Revised	5.8	6.4	6.2
Previous	6.5	6.5	6.3
<b>East Asia</b>			
Revised	5.7	5.8	5.8
Previous	6.7	6.7	6.6
<b>Global</b>			
Revised	2.5	3.0	3.1
Previous	2.8	3.3	3.2

Source: World Bank staff estimates

Note: Previous projections refer to those reported in the June 2015 Global Economic Prospects

### Improved credit ratings

Credit ratings are a measure of a country’s creditworthiness. It is bound to bring in more foreign capital and funds that countries with non-investment grade status are hard put to attract. On this score, the three major international credit rating agencies raised the ratings of Philippine government debt instruments to investment-grade since the Aquino administration has been steering economic and political reforms toward further easing the way business is done in the country. The Japan Credit Rating Agency, for example, raised the country’s credit score to BBB+ from BBB, the highest the Philippines has ever received from any major international debt agency, and just one notch below the minimum in the “A” category sovereign rating.

### Poverty alleviation

The World Bank’s PEU reported that poverty in the country is trending downwards since 2012. But poverty incidence increased between the first half of 2013 and the first half of 2014 attributed to Typhoon Yolanda that hit the country hard in November 2013, and artificially high rice prices due to importation lags, which are believed to have offset income growth of the poor.

Incidence of poverty is projected to decrease further in 2017 using the new international poverty line of USD 1.90/day purchasing power parity (PPP), new 2011 PPP prices, and the above growth assumptions. Even though poverty increased slightly, the overall downward trend still suggests that growth is becoming more inclusive. Apart from higher growth in recent years, the expansion of the conditional cash transfer (CCT) program in 2014 (Pantawid Pamilyang Pilipino

Program 4Ps) is credited for raising the poor’s income. The Philippine government’s flagship Pantawid Pamilya program to fight poverty and to attain Millennium Development Goals which has benefited some 4.4 million households as of December 2014, is apparently reaching most of its key objectives.

The impacts found through a World Bank study are comparable to the levels of impact found in other CCT programs around the world at this stage of program maturity, particularly in terms of the program’s achievements in improved use of health services and school enrollment.

The government remains confident that poverty will be further reduced at least by half this year until the end of the Aquino administration.

### On track for MDGs

A government report to the UN claimed that the Philippines appears to be “on track” to meet its Millennium Development Goals (MDGs). However, the report admitted that the country is “lagging behind” in six areas of the MDGs: Poverty and elementary education, in terms of completion rate; gender equality, as regards women’s political participation, and the fact that boys are at a disadvantage in terms of participation in elementary- and secondary-level education, maternal mortality, access to reproductive health care, and HIV/AIDS.

However, in a recent report by the World Economic Forum (WEF), the Philippines has been ranked the best country in Asia and seventh in the world in terms of gender equality. The Global Gender Gap Report 2015 placed the Philippines in the top 10 among 145 countries covered, given “major

improvement” with “more female legislators, senior officials and managers, as well as professional and technical workers,” the Forum said.

### What’s next?

Can the Aquino administration therefore be said to have enabled the Philippine economy, at the end of six years in office, to be stronger and more competitive? Most of the indicators cited above based on governance, fiscal, economic and structural reforms would lead us to believe, yes, it can. On the political front, the president certified the passage of an anti-dynasty law as urgent considered to be the first such high level directive to reform the country’s political system. But most importantly, Congress has deliberated on the Bangsamoro Basic Law (BBL), which is expected to help sustain that very elusive peace in the island of Mindanao in southern Philippines.

The remaining seven months of the Aquino Administration certainly present the best opportunity to define whatever “unfinished business” in the structural reform agenda on governance with respect to fighting corruption and increasing transparency, and further reforms in public finance, competition, property rights, and business regulations.

When all these are done, the Philippines is definitely living up to its name as the “rising star in the Asia-Pacific”. Never again the “sick old man of Asia”.



Dr. Beatriz Kaamiño-Tschoepke is a member of the faculty at the Management and Organization Department, College of Business, of the De La Salle University in Manila, Philippines. She is also a professor at the University of Asia & Pacific’s School of Management. She teaches International Business and Economics, International Human Resources Management, and International Human Behaviour in Organizations.

# OAV-Delegationsreise nach Nordkorea

Die OAV-Unternehmerreise nach Nordkorea im Oktober 2015 war die erste Delegationsreise des OAV in die Volksrepublik seit sieben Jahren. Aufgrund der politisch angespannten Situation wurde seit 2008 von Wirtschaftsdelegationsreisen in das abgeschottete Land abgesehen. Nach mehreren Länderausschusssitzungen und in Abstimmung mit den deutschen Ministerien entschloss sich der OAV, im Jahr 2015 eine weitere Reise nach Nordkorea zu organisieren.

Die einladende Institution auf koreanischer Seite war das Korea External Economic Investment Cooperation Committee, eine Abteilung des nordkoreanischen Außenwirtschaftsministeriums, welche das Programm auf Wunsch des OAV umgesetzt und die Delegation vollumfänglich begleitet hat. Zudem konnten zahlreiche individuelle Termine auf Wunsch der deutschen Teilnehmer organisiert werden. Sämtliche Organisationschritte wurden von der deutschen Botschaft in Pjöngjang begleitet.

Das siebentägige Programm der Delegationsreise sah eine Vielzahl von Gesprächen und Besichtigungen in der Hauptstadt Pjöngjang, der Hafenstadt Hamhung sowie der Sonderwirtschaftszone (SWZ) Kaesong vor. Die Delegationsreise endete mit einer Zugfahrt in die chinesische Grenzstadt Dandong, von wo ein Großteil des chinesisch-nordkoreanischen Handels abgewickelt wird.

Das Interesse der deutschen Wirtschaft an der Delegationsreise war groß, wenngleich dieses nicht zwangsläufig mit der Erwartung zeitnaher Geschäftsmöglichkeiten einherging. Vielmehr bestand das Ziel der Reise darin, die wirtschaftliche und politische Lage in Nordkorea zu sondieren, um eine realistische Bewertung der Möglichkeiten für unternehmerische Aktivitäten zu gewinnen. Die 20-köpfige Delegation setzte sich aus Unternehmensvertretern aus zahlreichen Sektoren zusammen, wie z.B. Landwirtschaft, Textilwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau, Wissenschaft sowie weiteren Bereichen. Die Delegation wurde geleitet von Timo Prekop, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des OAV.

## „Die bedeutendste Delegation aus Europa seit Jahren“

Nach Ankunft der Delegation in Pjöngjang erhielten die Teilnehmer ein erstes

Briefing zur Lage in Nordkorea vom deutschen Botschafter in Pjöngjang, Dr. Thomas Schäfer. Die OAV-Delegation fiel zeitlich zusammen mit einer Reise der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages unter der Leitung von Hartmut Koschyk, welche ebenfalls am Empfang teilnahm. Das Treffen mit der Parlamentariergruppe bot den Teilnehmern eine erste Gelegenheit, von den Eindrücken der Bundestags-Delegation zu erfahren.

Der offizielle Empfang der Delegation von nordkoreanischer Seite erfolgte am folgenden Tag durch den Vizeminister für Außenwirtschaft sowie durch den stellvertretenden Leiter der Internationalen Abteilung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas (PdAK). Die Treffen dienten vorrangig der Vorstellung der betreffenden Institutionen sowie der aktuellen Schwerpunkte der nordkoreanischen Wirtschaftspolitik.

Der Empfang der Delegation fand nur zwei Wochen nach den Feierlichkeiten anlässlich des 70. Jahrestages der Parteigründung am 10. Oktober 2015 statt, welcher mit einer großen Militärparade gefeiert wurde. In den Gesprächen wurde u.a. auf das Interesse am Ausbau der außenwirtschaftlichen Aktivitäten – v.a. mit Europa – hingewiesen. In diesem Kontext käme Deutschland aufgrund der historischen Verbindungen eine besondere Rolle zu. Tatsächlich können die Bemühungen einer zunehmenden Internationalisierung zumindest im Zeitraum der OAV-Delegation bestätigt werden, denn nur wenige Tage später bereisten auch Wirtschaftsvertreter aus Frankreich und Italien Nordkorea, bei denen u.a. auch Verträge über Bauvorhaben abgeschlossen werden sollten. Die OAV-Delegation wurde von mehreren Seiten als größte und wichtigste Delegation aus Europa seit vielen Jahren hervorgehoben.

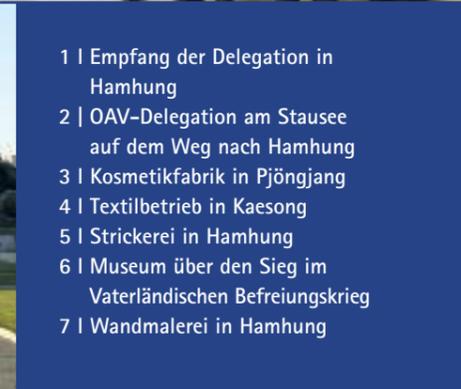
Die offiziellen Gespräche und Projektbesuche in Pjöngjang wurden durch Besichtigungen von Objekten des Staatskultes ergänzt. Hervorzuheben sind v.a. die Besuche des Museums über den Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg sowie des Kumsusan-Palastes der Sonne, wo der Ewige Präsident Kim Il-Sung sowie Kim Jong-Il verehrt werden. Der Staatskult und die hierfür aufgeführten Ressourcen sind beachtlich und hinterließen bei den Besuchern einen bleibenden Eindruck. Zusätzlich besuchte die Delegation zahlreiche Prestige-Projekte in der Hauptstadt und der umliegenden Region. Hierzu zählt auch das Skigebiet Masikryong, welches im Jahr 2013 eröffnet wurde. Das moderne und luxuriös ausgestattete Resort soll v.a. internationale Touristen anziehen, wird allerdings von zahlreichen Experten als „weißer Elefant“ beschrieben, zu welchem nur wenige Angehörige der nordkoreanischen Elite Zugang haben.

## Eine Sonderwirtschaftszone für Investoren aus Deutschland

Ein zentraler Bestandteil der Reise war der Besuch der Stadt Hamhung bzw. der geplanten SWZ im nahegelegenen Hungnam sowie zahlreiche Unternehmens- und Projektbesuche in der Provinz Süd-Hamgyong. Hamhung ist die zweitgrößte Stadt Nordkoreas. Die Stadt liegt knapp 400 km entfernt von der Hauptstadt an der Ostküste Nordkoreas und gilt als ein industrielles Zentrum des Landes. In Hamhung befindet sich eine Großzahl bedeutender Betriebe, insbesondere aus den Bereichen Chemie und Pharma, aber auch der Textil- und Landwirtschaft. Nach der circa achtstündigen Fahrt traf die Delegation am Abend mit dem Vorsitzenden des Volkskomitees der Provinz Süd-Hamgyong zusammen. Hamhung hat historische



- 1 | Kim-Il-Sung-Platz in Pjöngjang
- 2 | U-Bahn in Pjöngjang
- 3 | „Denkmal zu Ehren des Kampfes des nordkoreanischen Volkes gegen die japanische Besatzung Koreas“
- 4 | Höflichkeitsbesuch der OAV-Delegation im Außenwirtschaftsministerium
- 5 | Nord- und südkoreanische Grenze in Panmunjeom
- 6 | Empfang in der Deutschen Botschaft in Pjöngjang



- 1 | Empfang der Delegation in Hamhung
- 2 | OAV-Delegation am Stausee auf dem Weg nach Hamhung
- 3 | Kosmetikfabrik in Pjöngjang
- 4 | Textilbetrieb in Kaesong
- 5 | Strickerei in Hamhung
- 6 | Museum über den Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg
- 7 | Wandmalerei in Hamhung

Verbindungen zur DDR, welche nach dem Koreakrieg maßgeblich am Wiederaufbau der Stadt beteiligt war. Die koreanische Regierung, welche seit etwa 2013 den Auf- und Ausbau zahlreicher neuer SWZ plant, hat Hamhung bzw. die in der Nähe gelegene Hafenstadt Hungnam aus diesem Grund als potentielle SWZ für deutsche Investoren ausserkoren. Neben Rason, welches vornehmlich für chinesische und russische Investitionen offen steht, und das maßgeblich durch Südkorea betriebene Kaesong, soll die SWZ in Hungnam von deutschen Unternehmen aufgebaut, genutzt und gemanagt werden.

Die SWZ existiert bisher lediglich auf dem Reißbrett und stellt bis dato ein ungenutztes 2,2 km<sup>2</sup> großes Areal in der Nähe des Songchon-Flusses dar. Von koreanischer Seite würden vor allem die Gewerbefläche sowie Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt – Energieversorgung, Transport, Entsorgung etc. seien offenbar von den deutschen Investoren bereitzustellen. Zudem ist die SWZ vornehmlich für die Produktion von Exportgütern vorgesehen. Ein zeitnahes Engagement deutscher Investoren in der SWZ scheint zum jetzigen Zeitpunkt unwahrscheinlich. Neben einem kurzen Besuch der SWZ besuchte die Gruppe

zahlreiche verschiedene Projekte und Staatsfirmen. Auf dem Plan standen Besichtigungen von Textilbetrieben, Kraftwerken, Krankenhäusern, aber auch Lebensmittelkombinaten, einer Entenfarm sowie verschiedenen Bildungseinrichtungen. Die Beurteilungen der Termine und Unternehmen fielen insgesamt sehr unterschiedlich aus: Einzelne Betriebe wurden als durchaus vorzeigbar beschrieben, während die meisten Besichtigungen deutliche Defizite in der Ausstattung, Infrastruktur oder auch im Management offenbarten. Weiterhin wurde vielerorts deutlich, dass ein Großteil der Firmen aufgrund einer Unterversorgung an Vorprodukten, Rohstoffen oder Energie nur zu einem Bruchteil ausgelastet sind.

In der weithin bekannten SWZ Kaesong im Süden des Landes sind fast ausschließlich südkoreanische Unternehmen vertreten. Im März 2015 produzierten 124 Unternehmen mit 54.060 nordkoreanischen Arbeitskräften in der SWZ. Das Produktionsvolumen belief sich im Jahr 2014 auf knapp 500 Millionen US-Dollar. Der erste und bis dato einzige ausländische Investor ist der deutsche Nadelhersteller Groz-Beckert, welcher seit 2014 ein Verkaufsbüro in der Industriezone unterhält. Die Ener-

gieversorgung erfolgt durch den südkoreanischen Energieversorger KEPCO aus dem Süden des Landes. Die Delegation erwartete ein moderner Firmenkomplex nach südkoreanischen Standards. Vorgesehen waren Besichtigungen einer großen Textilfabrik sowie eine Produktion für Verkabelungssysteme. Beide Unternehmen verfügten über verhältnismäßig hohe Arbeitsstandards und auch das Management machte einen fachkundigen Eindruck.

Die SWZ wurde der Delegation jedoch nur oberflächlich vorgestellt. Es blieb der Eindruck, dass Nordkorea nicht plant, internationale bzw. deutsche Investoren für die SWZ begeistern, sondern diese auf die Zusammenarbeit mit Südkorea beschränken zu wollen. Das konfliktbelastete Verhältnis der Nachbarstaaten ist aktuell auch das Hauptargument gegen ein ausländisches Engagement in Kaesong. Obwohl sich die Beziehung beider Koreas regelmäßig entspannt, treten ebenso regelmäßig Spannungen auf, welche auch Kaesong nicht unberührt lassen. Zuletzt wurde die Zone im Jahr 2013 für knapp sechs Monate geschlossen.

#### Ansätze für Kooperationen

Aufgrund der nur schwach ausgeprägten deutsch-nordkoreanischen Wirt-

schaftsbeziehungen, der Sanktionslage, der politisch schwierigen Situation und der ungünstigen Rahmenbedingungen waren die Erwartungen bezüglich geschäftlicher Möglichkeiten unter den Delegationsteilnehmern anfangs gering. Dennoch bestand für einen Großteil der Teilnehmer ein grundsätzliches Geschäftsinteresse an Nordkorea, welches sowohl als Absatzmarkt als auch als Produktionsstandort perspektivisch interessant sein könnte. Die von der Delegation als potentiell interessant empfundenen Bereiche umfassen vor allem die Landwirtschaft, den Textilsektor sowie das produzierende Gewerbe.

Um die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Deutschland und Nordkorea fortzusetzen und auszubauen, unterzeichneten der OAV und das Korea External Economic Investment Cooperation Committee am vorletzten Tag der Reise ein Memorandum of Understanding. Die zentralen Punkte des Memorandums beinhalten den Austausch von Informationen und Publikationen zum Zwecke des Ausbaus der wirtschaftlichen Beziehungen, den Aufbau und die Pflege von Kontakten sowie die gegenseitige Unterstützung bei Delegationen, Besuchen etc. Zudem ist es die Absicht beider Parteien, einen bilateralen Wirtschaftsausschuss (Joint Economic Com-

mittee) einzuberufen, um den gegenseitigen Austausch auf wirtschaftlicher Ebene zu stärken. Sowohl von Seiten der Teilnehmer als auch vom OAV besteht Interesse an einer Fortführung des Austauschs – z.B. durch den Empfang einer nordkoreanischen Delegation in Deutschland sowie durch den bilateralen Wirtschaftsausschuss.

*Ein Bericht von Norman Langbecker, Regionalmanager Japan, Korea, Südpazifik beim OAV und Organisator der Delegationsreise*  
 Kontakt: langbecker@oav.de

# Financial Inclusion and Government Disbursements – Combining National eIDs with Payment Features

In the Asia-Pacific region, about 1.2 billion people are unbanked with no possibility to receive micro credits, insurance or simply secure store personal savings. National eIDs with payment functions can offer secure and efficient infrastructure schemes to overcome many challenges.

Cash, of course, is still the number one payment method in developing countries throughout the world. Cash is extremely flexible, however vulnerabilities are apparent: Corruption, black market transactions, illicit commercial activity and organized crime all feed of the non-traceability of cash highly damaging the country's economy. Billions of dollars are lost every year. It is this money that could be used to change the nature of the financial infrastructure and make it accessible to as many citizens as possible.

A shadow economy requires cash to prosper. The most efficient way to counter this hidden sector of the economy, where private cash transactions go unreported, is the increase of electronic transactions. (Fig. 1: Shadow Economics and Electronic Transactions). This is especially applicable to developing countries, where the poorest of society are both marginalized because they do not have access to financial services and, at the same time, exposed to existential risks of losing their cash savings, be it through natural disaster or crime.

The introduction of a comprehensive electronic payment and transaction infrastructure has been an essential tool to improve law enforcements related to financial crimes in developed countries. Electronic transaction can be verified and traced, providing a solid basis to combat corruption, organized crime, tax evasion and fraud. Emerging countries, especially, suffer from fraud in the health and welfare system due to the cash nature of these systems. Fraudulent collection of salaries or welfare benefits due to dual employment and phantom jobs can pose a serious financial threat. Dual employment occurs when a person holds two jobs in the public sector, both civilian and military, while non-existent individuals hold phantom jobs, created by others to earn additional income, or by individuals who do not perform their duties but receive salaries.

Electronic payment schemes are an efficient way to make financial transactions traceable. However, it does not solve the problem of multiple or false identities. Governments try to force financial institutions to thoroughly identify

their customers. They are imposing Know Your Customer rules (KYC) and financial regulation laws. However, these actions are bound to fail without the means for reliable identification.

Reliable identification requires nationwide registration and enrolment of citizens followed by biometric deduplication. The deduplication process compares a biometric feature, like a fingerprint, with the same biometric feature of all other registered citizens.

Nationwide registration and enrolment of citizens is typically done in a national identity card project resulting in the issuance of a national identity card which serves as government approved proof for one single identity. Countries with properly carried out national identity card projects resulting in high quality documents have significantly less problems with false identities, multiple identities or identity theft.

Nations with identity cards provide the right tools to comply with KYC rules. What remains is the ability to check the document. Thorough training of clerks is required to avoid false identities based on fraudulent documents. Combining national identity cards with payment features move this task from the private company clerk with sometimes questionable training and motivation to the public officer issuing the national ID card. In addition, this officer can be equipped with biometric identification solutions.

But missing reliable identification means are not only a problem of financial institutions having to fulfil government rules. Governments are terribly suffering from fraud in the health and welfare system. The lack of identification means is exploited by people keeping up benefit payments for deceased relatives, redirecting disbursements or stealing

## About Veridos GmbH

- Veridos was established at the beginning of 2015 as a joint venture between Giesecke & Devrient GmbH and Bundesdruckerei GmbH and is headquartered in Berlin, Germany.
- Giesecke & Devrient holds 60 percent of the shares in the company and Bundesdruckerei 40 percent.
- The company offers identification and identity solutions.
- The Veridos portfolio includes complete solutions for the production and personalization of passport documents, ID cards, driver's licenses, and healthcare cards. These are complemented by state-of-the-art management systems for personalization, issuance, and documentation, as well as solutions for personal identification, voter registration, and border control.

benefit checks. When used for disbursement schemes, biometrics verification ensures that people are still alive when they receive payment and that they are the valid beneficiaries.

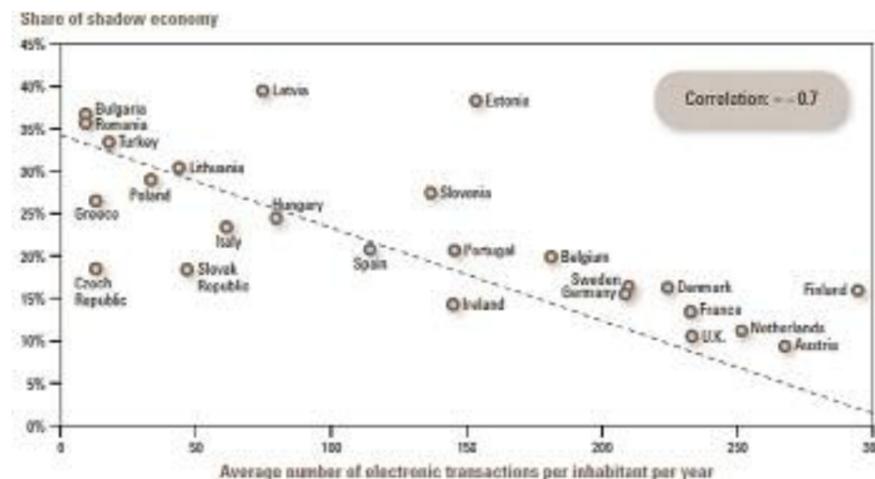
In addition, the use of benefit checks or cash in government disbursement schemes produces significant operation costs. Service, support and security are major cost drivers. Electronic IDs with debit payment functionality can serve as reliable targets for disbursement payments. With the introduction of an electronic system for social benefits disbursement the US were able to save one billion dollars in ten years.

In many developing and emerging countries mobile payment solutions are on the rise leaving the classic Point of Sale (POS) and ATM centered electronic schemes behind. These solutions have significant advantages when it comes to deployment and usability. However, certain challenges discussed in this article cannot be addressed by these systems.

The most prominent would be the issue of reliable identification. The eID with payment functionality can serve as the identity seed to these systems. Combining eIDs and mobile payment solutions would lead to a perfect match of secure and user friendly electronic payment systems.

Payment enabled identity cards provide a bank account for every citizen to push financial inclusion, a verified target for government disbursement payments, biometric identification capabilities to counter fraud and can serve as an enabler to push the development of cashless transactions bringing its benefits to governments and citizens. These multi-application cards go beyond the topic of reducing the amount of cards issued. The combination enables new use cases not available to multiple single application cards.

However the implementation of such solution is still a daunting task. Payment enabled identity cards have been in discussion for many years. The problems arising from bringing private owned financial institutions together with public authority driven national identity programs as well as the different technical specifications and concepts have been preventing successful implementations for a long time. Recent developments and pilot projects have started to overcome these problems. Reliable, trustworthy and competent partners, being aware of the requirements from both payment and ID projects, are required. Drawing on years of expertise in the government and financial sector of Veridos' parent companies, Bundesdruckerei and Giesecke & Devrient, Veridos is able to provide turn-key solutions to the individual needs of their customers. Thanks to these cross-industry insights, it has carved out a unique market position – as a trusted trailblazer and dependable partner.



Source: The Impact of Electronic Payments on Economic Growth, Moody's Analytics

## Hintergrund



Frank Schmalz is Director Innovations & Business Development at Veridos. As such he is responsible for the driving of innovative ideas and all technology research activities, as well as leading innovation projects. Frank Schmalz is a member of the Eurosmart eID working group, board member of Silicon Trust and active conference speaker.

[www.veridos.com](http://www.veridos.com)

# German-Vietnamese Business Forum, 26. November 2015, Frankfurt am Main

Ende November besuchte der vietnamesische Staatspräsident Truong Tan Sang mit einer Wirtschaftsdelegation Deutschland. Nach Terminen in Berlin folgte eine Veranstaltung mit der deutschen Wirtschaft in Frankfurt am Main. Vietnam, eines der dynamischsten Länder der Region, informierte über geplante Freihandelsabkommen und Reformen und warb um deutsche Investoren.

Am 26. November 2015 fand anlässlich des Staatbesuches des vietnamesischen Präsidenten Truong Tan Sang das German-Vietnamese Business Forum im Hotel Steigenberger Frankfurter Hof in Frankfurt am Main statt. Organisatoren waren die Vietnamese Chamber of Commerce and Industry (VCCI) sowie der Asien-Pazifik-Ausschuss (APA), die AHK Vietnam und die IHK Frankfurt. Sponsor war die VietinBank. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 150 Gäste teil. Unter ihnen war auch eine Delegation vietnamesischer Wirtschaftsvertreter.

Die Eröffnung nahm Matthias Claussen (Melchers GmbH & Co. KG) im Namen des APA vor. Er würdigte die Entwicklungserfolge sowie die jüngsten Reformen beim Investitions- und Immobilienrecht und ermutigte Vietnams Führung,

den Kurs der (außen-)wirtschaftlichen Öffnung konsequent weiterzuführen. Für die IHK Frankfurt begrüßte Stefan Messer (Messer Group GmbH) die Teilnehmer. Er wies auf die besonderen Beziehungen Vietnams zum Bundesland Hessen hin und bekräftigte die Bereitschaft der hessischen Unternehmen, sich noch stärker im Land zu engagieren. An die vietnamesischen Firmenvertreter richtete er den Appell, ihrerseits ein Engagement in Deutschland zu prüfen. Für die VCCI sprach deren Präsident, Dr. Vu Tien Loc, die Begrüßung. Er betonte die Bereitschaft seiner Institution, deutschen Investoren den Marktzugang zu erleichtern. Um die drängende Problematik der fehlenden Fachkräfte anzugehen, habe es in Berlin Gespräche mit dem DIHK gegeben, wobei eine Partner-

schaft zur Verbreitung der Dualen Ausbildung in Vietnam vereinbart wurde.

Im ersten, vom Delegierten der Deutschen Wirtschaft in Vietnam, Marco Walde, geleiteten Panel, an dem Vertreter von B.Braun, Messer Group, Deutsche Bank und Siemens teilnahmen, ging es um die Erfahrungen deutscher Unternehmen im Land. Von allen Vertretern wurden die großen Veränderungen der letzten Jahre hervorgehoben und eine weiter anhaltende Dynamik konstatiert, die nicht zuletzt aus einer jungen, aufstiegshungrigen Bevölkerung resultiert. Attraktiv sei Vietnam v.a. deshalb, weil es einen relevanten (potenziellen) Binnenmarkt mit günstigen Produktionskosten, regen Freihandelsaktivitäten und einer vergleichsweise liberalen Investitionsgesetzgebung vereine.

Es wurde die Hoffnung geäußert, dass man künftig in stärkerem Maße von einem wachsenden vietnamesischen Binnenmarkt profitieren könne. Einigkeit bestand darin, dass Vietnam künftig noch mehr auf Qualität setzen müsse, um im regionalen und globalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Hierfür seien weitere Verbesserungen bei der Infrastruktur, dem regulatorischen Umfeld und v.a. bei der beruflichen Bildung nötig. In Bezug auf den letzten Aspekt wurden die Erfahrungen mit einer deutschen Ausbildungsinitiative vor Ort geschildert. Werden die genannten Punkte angegangen, habe Vietnam gute Chancen, sich als Fertigungs-Hub im ASEAN-Raum zu etablieren, was auch weitere Ansiedelungen von deutschen Firmen nach sich ziehen würde.

mitglied Timo Prekop moderiert wurde, wurde nach potenziellen Investitionsmöglichkeiten gefragt. Teilnehmer des Panels waren der Minister für Industrie und Handel Dr. Vu Huy Hoang, der VCCI-Präsident sowie der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hauses in Ho-Chi-Minh-Stadt, ein Rechtsanwalt und ein Commerzbank-Vertreter. Im Besonderen wurde Vietnams Position als „Querschnittsland“ hervorgehoben, das Teil der relevanten Freihandelsaktivitäten in Asien-Pazifik ist und ein Abkommen mit der EU vereinbart hat. Vietnam sei bestrebt, die Wertschöpfung im Land zu erhöhen, wobei deutsche Unternehmen als bevorzugte Innovationspartner angesehen werden. Dabei seien vietnamesische Firmen perspektivisch immer mehr in der Lage, deutsche Qualitätsprodukte zu erwerben. So sei man z.B. im Energiebereich daran interessiert, einerseits die Kapazitäten zu erhöhen und andererseits auch bereit, verstärkt auf erneuerbare Energien und grüne Technologien zu setzen. Was die Privatisierung der Staatsunternehmen anbelangt, so möchte Vietnam hier größere Anstrengungen unternehmen und lädt westliche Unternehmen dazu ein, Firmenanteile zu erwerben.

Parallel zum Programm fand ein Round Table mit dem Präsidenten und ausgewählten Unternehmensvertretern statt, bei dem diese die Gelegenheit hatten, ihre Anliegen direkt vorzutragen. Die Veranstaltung wurde sowohl von der vietnamesischen Seite als auch von den deutschen Vertretern als Erfolg gewertet, und es wurde allgemein der Wunsch geäußert, den bilateralen Austausch über alle Ebenen hinweg weiter zu intensivieren.

Im zweiten Panel, das vom Geschäftsführenden OAV-Vorstands-

## Neue Dynamik in Vietnam

In seiner Keynote hob Präsident Sang die Bereitschaft der vietnamesischen Regierung zu weiteren Reformen und einer noch intensiveren Einbindung in die Weltwirtschaft hervor. Er unterstrich die strategische Bedeutung von TPP, AEC und des Vietnam-EU FTA für sein Land. Vietnam habe die Entscheidung zu diesen Projekten bewusst getroffen, um seine Entwicklungschancen weiter zu verbessern. Er sei sich bewusst, dass in Vietnam noch viel zu tun sei und äußerte die Einschätzung, dass die vielen internationalen Abkommen dazu beitragen, den Reformkurs unumkehrbar zu machen und ihn weiter zu forcieren.



- 1 | Timo Prekop, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des OAV, und Dr. Vu Tien Loc, Vorsitzender und Präsident der Vietnamese Chamber of Commerce and Industry (VCCI)
- 2 | Die Teilnehmer des ersten Panels
- 3 | Matthias Claussen, Geschäftsführender Gesellschafter der C. Melchers GmbH & Co. KG und APA-Sprecher; Stefan Messer, Chief Executive Officer der Messer Group GmbH und Vizepräsident der IHK Frankfurt am Main; Timo Prekop und Marko Walde, Geschäftsführer der AHK Vietnam
- 4 | Die Teilnehmer des zweiten Panels
- 5 | Der vietnamesische Staatspräsident spricht zu den Teilnehmern

Bei Fragen stehen Ihnen unsere Regionalmanager ASEAN in der OAV-Geschäftsstelle gerne jederzeit bereit:

Daniel Marek  
Kontakt: marek@oav.de

Daniel Müller  
Kontakt: mueller@oav.de

Junior-Regionalmanagerin ASEAN:  
Rani Cahyadi  
Kontakt: cahyadi@oav.de

# OAV Young Leaders zu Besuch

Zum Ende eines ereignisreichen Jahres gab es zwei weitere spannende Werksführungen bei Bosch Power Tools bei Stuttgart sowie bei der Jungheinrich Norderstedt AG & Co.KG bei Hamburg. Wir bedanken uns herzlichst für die Einladungen sowie bei den Organisatoren.

## Unternehmensbesichtigung Bosch Power Tools in Leinfelden-Echterdingen, 20. Oktober 2015

Am späten Nachmittag des 20. Oktobers 2015 fand sich eine kleine Gruppe bestehend aus zehn OAV Young Leaders der Regionalgruppe Baden-Württemberg zu einer Unternehmensbesichtigung bei Bosch Power Tools in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart ein. Nach der Begrüßung der Gruppe durch den OAV Young Leaders-Regionalsprecher für Baden-Württemberg, Rainer Grünauer, erfolgte ein Impulsvortrag zum Thema „Produktanpassungen für asiatische Märkte“ durch das Produktmanagement. Anhand von Beispielen unterschiedlicher Produkte wurde schnell klar, dass bei asiatischen Kunden der Fokus des Herstellers hauptsächlich auf dem Verkaufspreis der Produkte liegt. Selbst durch kleine Anpassungen am Produkt schafft es Bosch Power Tools, die Verkaufspreise für die asiatischen Märkte zu reduzieren. Dem ungeübten Auge erschließt sich beim Anblick der angepassten Produkte jedoch nicht unbedingt sofort, welche Teile und Komponenten verändert wurden. Auch mit einer Vielzahl von Wettbewerbern im „Low-End Segment“ ist Bosch Power Tools in Asien entsprechend konfrontiert. Aus diesem Vortrag entwickelte sich



eine lebhafte Diskussion zwischen den Teilnehmern. Ein Rundgang durch die Produktion sowie eindrucksvolle Produktvorführungen im Vorführzentrum von Bosch rundeten das Programm dieser gelungenen Unternehmensbesichtigung ab.

*Rainer Grünauer, OAV Young Leaders-Regionalsprecher für Baden-Württemberg*

## Unternehmensbesichtigung bei der Jungheinrich Norderstedt AG & Co.KG, Norderstedt, 26. November 2015



Young Leaders eine Unternehmensbesichtigung bei der Jungheinrich Norderstedt AG & Co.KG am 26. November 2015.

Pünktlich um 14.30 Uhr begrüßte Herr Nils Sander, Geschäftsleitung Jungheinrich Norderstedt AG & Co.KG, die 23-Kopf starke Mannschaft der Young Leaders mit herzlichen Worten. Die sich unmittelbar anschließende Betriebsbesichtigung wurde durch Herrn Rigobert Ries, Linienleiter Werksstruktur und –Anlagen, sehr anschaulich durchgeführt. Die Teilnehmer erhielten so einen umfassenden Einblick in die Abläufe der Produktionskette bei der Herstellung von

Gabelstaplern – von bei der Wahl der Hubstange bis hin zur Qualitätskontrolle. Die vielseitig gestellten Fragen wurden für jeden sehr verständlich beantwortet.

Im Anschluss konnten sich die Teilnehmer bei einem kleinen Snack stärken, bevor das Unternehmen selber vorgestellt und erklärt wurde. Auch hier setzten sich die weitgefächerten Fragen an Herrn Ries fort. Die Themen reichten dabei von der logistischen und finanziellen Supply Chain, dem weltweiten Wettbewerb, den Bestellmöglichkeiten über den online Profishop und natürlich bis zum Standort in China und dessen Aufgaben. Auf reges Interesse stieß auch der „eigene“ Weihnachtsmarkt, der an dem direkt folgenden Wochenende für alle Mitarbeiter und deren Familien aufgebaut wurde. Es war ein kurzweiliger und sehr interessanter Besuch bei Jungheinrich, bei dem alle Beteiligten Anregungen und Ideen mitnehmen konnten.

*Marco Schweer, OAV Young Leaders-Regionalsprecher für Norddeutschland*

# Staffelübergabe bei den OAV Young Leaders: Ausblick auf 2016

Zum 1. Januar 2016 übergab die OAV Young Leaders Sprecherin, Carolina Geier, ihr Ehrenamt an die Regionalsprecher Rainer Grünauer und Dr. Markus Rasner.

Mit Beginn des neuen Jahres haben Rainer Grünauer (38), Leiter Produktlinie TruLaser bei der TRUMPF Werkzeugmaschinen GmbH + Co. KG, und Dr. Markus Rasner (41), Rechtsanwalt und Partner bei GvW Graf von Westphalen, als Doppelspitze die Nachfolge von Carolina Geier angetreten. Carolina ist seit 2010 im OAV Young Leaders-Netzwerk aktiv und hat seit 2013 die Funktion der Sprecherin ausgeübt. „Ich hatte eine wunderbare Zeit als Young Leaders Sprecherin beim OAV und habe die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und den Regionalsprechern sehr geschätzt“, so Carolina. Ganz leicht fiel ihr der Abschied nicht, doch ist Carolina Geier seit Sommer 2015 als Account Director Asia für die Commerzbank AG in Shanghai tätig, so dass ihr schlicht die Zeit und Nähe nach Deutschland fehlen, um die Funktion in dem gewohnten Umfang weiter ausüben zu können.

„Wir bedanken uns bei Carolina persönlich und auch im Namen des OAV ganz herzlich für ihr überobligatorisches Engagement ebenso wie für die vielen anregenden Impulse, die sie in den vergangenen Jahren setzen konnte“, erklären ihre Nachfolger, die auch weiterhin ihre Funktion des Regionalsprechers in Baden-Württemberg, Rainer Grünauer, und Hessen, Dr. Markus Rasner, ausfüllen. „Die OAV Young Leaders haben sich über die letzten Jahre zu einem der spannendsten Netzwerke junger Führungskräfte in Deutschland entwickelt und sind über verschiedenste Branchen mit hochkarätigen Experten besetzt.“ Die neue Doppelspitze aus Industrie und Beratung hat bereits einige wichtige Themen identifiziert, die im kommenden Jahr umgesetzt werden sollen: „Ein wichtiger Baustein für die weitere Entwicklung der OAV Young Leaders ist die Anbindung unserer Zielgruppe in Asien.

Deshalb werden wir den Aufbau weiterer Chapter über Shanghai hinaus prüfen und vielleicht schon im nächsten Jahr einen weiteren Standort präsentieren können.“ Des Weiteren planen die Beiden, das Großereignis der OAV Young Leaders schlechthin, die OAV Young Leaders Jahreskonferenz, künftig zwischen Berlin und wechselnden Standorten innerhalb Deutschlands rotieren zu lassen. „Unser Ziel ist es, so die OAV-Mitgliedsunternehmen thematisch, aber auch bei der Ausrichtung stärker mit einzubinden.“ Eine weitere Neuerung, die Etablierung eines zweimal jährlich stattfindenden sogenannten „Round Table Industrie“, ist ebenfalls in der Planung. „Aus dem Kreis unseres Netzwerkes wurde verstärkt der Wunsch geäußert, industriespezifische Themen im kleinen Kreis unter Industrievertretern noch intensiver auszutauschen“, erklärt Rainer Grünauer, „weshalb wir uns für dieses vollständig neue Format im OAV entschieden haben und dies im kommenden Jahr gerne testen möchten.“ Dr. Markus Rasner ergänzt, „dass es daneben noch zahlreiche weitere spannende Themen gibt, die gegenwärtig in der Pipeline sind, aber zu viel wollen wir an dieser Stelle schließlich auch noch nicht preisgeben.“ Rainer Grünauer und Dr. Markus Rasner freuen sich auf die kommenden Aufgaben und den weiterhin intensiven Austausch innerhalb des OAV und des OAV Young Leaders-Netzwerks sowie mit allen Interessierten.

Auch die OAV-Geschäftsstelle bedankt sich herzlich für die enge Zusammenarbeit mit Carolina und wünscht der Doppelspitze viel Erfolg!

*Für Ideen, Anregungen oder auch Fragen stehen beide gerne zur Verfügung unter [rainer.gruenauer@de.trumpf.com](mailto:rainer.gruenauer@de.trumpf.com) oder [m.rasner@gvw.com](mailto:m.rasner@gvw.com)*



## Service



*Rainer Grünauer, Carolina Geier und Dr. Markus Rasner (v.l.)*

*Ansprechpartner in der OAV-Geschäftsstelle:  
Daniel Marek  
Kontakt: [marek@oav.de](mailto:marek@oav.de)*

*Özgül Orhan  
Kontakt: [orhan@oav.de](mailto:orhan@oav.de)*

# Talent Pool Asia

We are inviting you to attend our conference "Talent Pool Asia – Training and Retention of the Next Generation" in Hamburg on 4th March 2016.

Competition for talents is one of the most challenging issues for companies across the globe. Lack of adequate skills and high attrition rates make training and retention strategies vital for successful operation of national as well as foreign and multinational businesses, especially in Asian countries. As German companies with a strategic interest in Asian markets act more and more globally, they increasingly depend on the "Talent Pool Asia".

Training and further learning are core to an innovating workforce. Not only do companies need to find and absorb talent in the labour market, they need to retain and nurture these talents in order to reap the fruits of employee development and loyalty. This conference will focus on viable strategies for integration of freshers from Asia into subsidiaries abroad as well as head offices, while also looking at the role diversity strategies play for nurturing loyalty and minimising attrition, especially among the female workforce.

Building on the output of the preceding conferences "Talent Pool Asia – Gender Diversity as Success Factor for German and Asian Enterprises" in 2014 and "Talent Pool Asia – Tackling Talent Shortage in the Global Economy" in 2015 the OAV – German Asia-Pacific Business Association and the Hamburg Chamber of Commerce want to continue and expand the dialogue between Asian and German business leaders on strategies to overcome the global skills shortage.

*"Talent Pool Asia – Training and Retention of the Next Generation" on 4th March 2016, 9.00 – 12.45hrs at the Hamburg Chamber of Commerce*

# Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank in Frankfurt 2016: Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten

Deutschland ist der größte europäische Anteilseigner der Asian Development Bank (ADB). 49 Jahre nach der Gründung der Bank ist es nun dem Entwicklungsministerium gelungen, die Jahrestagung erstmals in unser Land zu holen, an den europäischen Finanzplatz Frankfurt am Main.

Eine der dringlichsten Aufgaben unserer Zeit ist die konkrete Umsetzung der G7-Beschlüsse, der UN-Agenda 2030 und der Ergebnisse der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris. Für die Entwicklungsfinanzierung heißt das, die Finanzformate und -produkte weiter zu entwickeln und zu schärfen. Die ADB-Jahrestagung als Plattform unter dem Motto „Cooperating for Sustainability“ ist dafür der geeignete Ort. Inhaltlich werden Investitionen in nachhaltige Lieferketten, in erneuerbare Energien und Klimaschutz sowie in berufliche Bildung als wichtige Gebiete der internationalen Kooperation einen besonderen Schwerpunkt darstellen. Insbesondere aber soll von der ADB-Jahrestagung ein Push für mehr Nachhaltigkeit bei Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern ausgehen. Dieser Anspruch kann nur gemeinsam von der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft mit der Unterstützung einer engagierten Zivilgesellschaft bewerkstelligt werden.

**Finanzierung der nachhaltigsten Lösungen von Entwicklungsprojekten**  
Die Länder Asiens stehen vor der großen Herausforderung, wirtschaftliches Wachstum viel stärker als bisher umweltverträglich zu gestalten und dafür Sorge zu tragen, dass mehr Menschen vom Aufschwung profitieren. So hat die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) in ihrer Langfriststrategie entschieden, bei Finanzierungsentscheidungen neben der regionalen Integration vor allem auch breitenwirksames Wachstum und ökologische Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.

Deutsche Unternehmen sind bei Ausschreibungen der ADB zwischen 1999 und 2014 bei rund 400 Projekten zum Zuge gekommen. Damit die Wett-

## 49. Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) „Cooperation for Sustainability – Kooperation für nachhaltige Entwicklung“

2.-5. Mai 2016, Frankfurt am Main, Messe  
Gastgeber: Bundesrepublik Deutschland

- > Die ADB ist die größte multilaterale Institution zur Entwicklungsfinanzierung in Asien-Pazifik. Gegründet 1966, Sitz in Manila
- > Deutschland ist größter europäischer Anteilseigner der ADB mit 4,345 Prozent
- > Neuzusagen 2014: 13,7 Mrd. US-Dollar zzgl. Kofinanzierungen von 9,2 Mrd. US-Dollar
- > Topländer 2014: Indien, Pakistan, VR China
- > Topsektoren 2014: Energie, Transport, Finanzwesen, Wasser

Die Jahrestagung der ADB findet erstmals in Deutschland statt. Es werden mehr als 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mitgliedsländern der ADB erwartet: Entscheider und Meinungsbildner aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft; über 35 Finanzminister und Zentralbankchefs. Die Teilnahme ist gebührenfrei.

**Kontakt:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Arbeitsstab ADB-Jahrestagung  
ADBannualmeeting2016@bmz.bund.de  
www.bmz.de/ADBannualmeeting2016

bewerbschancen nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen „Made in Germany“ in Zukunft stärker zum Tragen kommen, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im vergangenen Jahr zusammen mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

eine Toolbox „Nachhaltige Auftragsvergaben“ erarbeitet. Ziel ist, der deutschen Wirtschaft Informationen und Erfahrungswerte zur Verfügung zu stellen, die sie für die auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Ausschreibungen benötigen – eine Voraussetzung, um sich erfolgreich zu engagieren.

## Neue Finanzierungsinstrumente, mehr Innovation, mehr Kooperation

Die Jahrestagung eröffnet weitere Möglichkeiten, um konkrete Pläne zu entwickeln und daraus Partnerschaften zu bilden. Der Bedarf an rentablen Anlagemöglichkeiten ist hoch. Es gilt dafür, mit dem Instrumentarium der Entwicklungsbanken eine Bindung an Projekte herbei zu führen, die dem Gebot der Nachhaltigkeit auf diesem Planeten in lokaler wie in globaler Hinsicht Rechnung tragen.

Aus diesem Grund sollen auf der Jahrestagung innovative Szenarien präsentiert werden. Dazu gehört auch die Einbeziehung von Kommunen als Partner in den globalen Prozess. Denn der Prozess der Projektfindung und -umsetzung gelingt sehr viel schneller, wenn dazu ein Know-how-Austausch mit der lokalen Ebene stattfindet.



Der Präsident der ADB Takehiko Nakao und der Vorsitzende des Gouverneursrats Hans-Joachim Fuchtel bei der ADB-Jahrestagung 2015 in Baku, Aserbaidschan. (v.l.)

So hat das BMZ mit seinen Partnern in der Zwischenzeit 50 kommunale Klimapartnerschaften auf den Weg gebracht, wobei in den kommenden zwei Jahren der Fokus des Projekts auf Partnerschaften mit Süd- und Südostasien liegt.

## Die globale Finanzarchitektur ist in Bewegung

Neu für den Finanzmarkt ist die Gründung der Asiatischen Infrastrukturinvestmentbank (AIIB) und der New Development Bank (NDB) der BRICS-Staaten. Welche Perspektiven sich daraus für die europäische und asiatische Finanzarchitektur ergeben, wird ein weiteres wichtiges Thema der Jahrestagung sein. Die Diskussion erfolgt zu einem frühen Zeitpunkt und eröffnet allen Entscheidern die Möglichkeit, konkrete Einblicke zu nehmen.

Mit der Ausrichtung der Jahrestagung in Frankfurt möchte die Bundesregierung der deutschen Wirtschaft auch Gelegenheit geben, ihr Potenzial für nachhaltiges Wirtschaften international zu präsentieren. Ebenso wollen wir den Nichtregierungsorganisationen und kommunalen Entscheidungsträgern die Möglichkeit bieten, ihre Kompetenzen und Erfahrungen in diesen Austausch positiv einzubringen.

Wir sind sicher, dass viele Besucherinnen und Besucher der Jahrestagung ihre Teilnahme gerne auch mit Exkursionen zu interessanten Destinationen der Wirtschaft und Wissenschaft nutzen möchten. Der OAV verfügt über ein hervorragendes Renommee in Asien. Es ist daher für uns selbstverständlich, dass die Erfahrungen und Vorschläge des OAV bereits bei der Vorbereitung der ADB-Jahrestagung einfließen.

Als Mitglieder des OAV sind Sie herzlich eingeladen, an der ADB-Jahrestagung teilzunehmen.



## Service



Seit Dezember 2013 ist Hans-Joachim Fuchtel Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hans-Joachim Fuchtel vertritt Deutschland bei der ADB als Gouverneur. Seit 2015 hat er den Vorsitz des 67-köpfigen Gouverneursrats inne.

Mehr Informationen zu den Angeboten des BMZ für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erhalten Sie bei der im Rahmen des EZ-Scout-Programms vom BMZ an den OAV entsandten Expertin Christine Falkenberg (falkenberg@oav.de).

Aktuelle Toolbox „Nachhaltige Auftragsvergabe“  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de), Suchfunktion „Toolbox“

Kommunale Partnerschaften  
[www.service-eine-welt.de/klimapartnerschaften/klimapartnerschaften-projektbeschreibung.html](http://www.service-eine-welt.de/klimapartnerschaften/klimapartnerschaften-projektbeschreibung.html)

EZ-Scout-Programm  
[www.bmz.de/wirtschaft](http://www.bmz.de/wirtschaft)

# Neumitglieder des OAV

Begrüßen Sie mit uns die neuen Mitglieder des OAV-Netzwerks.

Letzte Seite

## Termine 2015

Nähere Infos: [www.oav.de/aktuell/termine](http://www.oav.de/aktuell/termine)

### Impressum

Insight Asia-Pacific 4/2015

8. Januar 2016

Herausgeber

OAV, Bleichenbrücke 9, 20354 Hamburg

Tel: +49 40 35 75 59-0

Fax: +49 40 35 75 59-25

E-Mail: [oav@oav.de](mailto:oav@oav.de)

Internet: [www.oav.de](http://www.oav.de)

Redaktion

Timo Prekop (ViSdP), Emrah Camli,

Wiebke Dördrechter, Norman Langbecker,

Daniel Marek, Frederik Marochow,

Daniel Müller, Vi Nguyen, Özgül Orhan,

Pia Rothe, Barbara Schmidt-Ajayi,

Falk Woelm

Autoren

Emrah Camli, Hans-Joachim Fuchtel MdB,

Dr. Beatriz Kaamiño-Tschoepke,

Norman Langbecker, Frederik Marochow,

Laurenz Melchers, Frank Schmalz,

Dr. Rüdiger Schwarz

Art Direction

Martina von Corvin

Bildnachweis

Bosch Power Tools (S. 26),

Emrah Camli (Titel), Fotolia (S. 8, U3),

GIZ/Zaur Zeynal (S. 29),

IHK Frankfurt am Main (S. 24),

JUNGHEINRICH AG (S. 26),

Norman Langbecker (S. 19-21),

TRUMPF GmbH + Co. KG (S. 14, 15, 27)

Druck

Hartung Druck + Medien GmbH

Erscheinungsweise: vierteljährlich

### Treuhand Heidelberg

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung aus einer Hand. Mit unserem integrierten Beratungsansatz sind wir ideal aufgestellt für die umfassende Betreuung mittelständischer Unternehmen. Wir sind nicht nur Berater, sondern Partner unserer Mandanten – auch abseits von steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen. Wir legen großen Wert auf eine persönliche, aktive und ganzheitliche Betreuung. Wir betreuen Sie aktiv. Das bedeutet für uns, auf unsere Mandanten auch ohne Anfrage zuzugehen. Wir informieren Sie über aktuelle Rechtsänderungen und geben Ihnen Anregungen, um Ihre steuerliche und finanzielle Situation stetig zu verbessern. Wir sind Partner, die Ihr Unternehmen kennen und wissen, was in der jeweiligen Situation das Richtige für Sie ist. Wir setzen auf eine ganzheitliche Prüfung und Beratung. Wir verfügen über umfassende Erfahrung, mittelständische Unternehmen nach Asien zu begleiten. Hierbei werden wir durch unser umfangreiches Netzwerk unterstützt.  
*Björn von Olnhausen, Geschäftsführer*

### IBC SOLAR AG

1982 wurde die IBC SOLAR AG von Diplomphysiker Udo Möhrstedt gegründet – zu einer Zeit, als solare Technologien noch ganz am Anfang ihrer Entwicklung standen. Als ein Photovoltaik-Pionier der ersten Stunde blicken wir inzwischen auf über 30 Jahre Erfahrung und eine ebenso lange Erfolgsgeschichte mit höchster Qualität und erstklassigem Service für unsere Kunden zurück. Heute sind wir ein weltweit führendes Photovoltaik-Systemhaus und ein erfolgreicher Projektentwickler. Von Bad Staffelstein aus sind wir mit Tochtergesellschaften und Partnerunternehmen in über 30 Ländern aktiv und realisieren Systemlösungen zur Stromgewinnung aus Sonnenlicht. Dabei decken wir das komplette Spektrum ab – von Komponentenlieferungen über die Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe von Solarkraftwerken. Der Umfang dieser Anlagen reicht von internationalen Großprojekten über Systeme für netzunabhängige Stromversorgung bis hin zu Eigenverbrauchsanlagen für Gewerbetreibende.  
*Iris Meyer, Press Officer*

### Heinrich Nagel KG

„Heinrich Nagel“ ist ein in der 4. Generation geführtes, international agierendes Familienunternehmen. Wir sind spezialisiert auf die Produktion und den Vertrieb von Fetten und Ölen für die Futtermittelindustrie. Die Eckpfeiler unserer „hochenergetischen Futterlösungen“ sind (pflanzliche) Trocken- und Flüssigfette, die in unseren eigenen Produktionsanlagen hergestellt und von unserer Vertriebszentrale in der Hansestadt Hamburg, Deutschland, vermarktet werden. Seit über 100 Jahren sind Qualität, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein die Schlüsselwerte unserer Unternehmensgeschichte. Das Ziel des Unternehmens ist, die hohen Qualitätsstandards in allen Bereichen sicherzustellen und die Kundenzufriedenheit zu allen Zeiten zu gewährleisten. Die „Heinrich Nagel“ wird nach mehreren international anerkannten Qualitätsstandards, wie GMP+ und QS (Qualität und Sicherheit) auditiert. Zudem ist die „Heinrich Nagel“ ein Mitglied der RSPO, um den Aufbau einer nachhaltigen Palmölproduktion zu unterstützen. Heute, unter der Leitung von Heinz-Joachim Nagel und Roland Henkel, hat die „Heinrich Nagel“ Vertriebsregionen in Europa, Amerika, Asien und Afrika etabliert. Langjährige Beziehungen zu Lieferanten, Herstellern und lokalen Partnern sichern uns den Zugang zu internationalen Märkten und einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung.  
*Roland Henkel, Geschäftsführer*

### Scheidt & Bachmann GmbH

Das Familienunternehmen mit Stammsitz in Mönchenglöblich wurde 1872 gegründet und wird derzeit in fünfter Generation geführt. In den vier Geschäftsbereichen Systeme für Parkhaus- und Freizeitanlagen, Signaltechnik, Fahrgeldmanagement und Tankstellen setzt Scheidt & Bachmann weltweit gültige Standards. Mit mehr als 2.900 Mitarbeitern leistet Scheidt & Bachmann maßgebliche Pionierarbeit bei der Entwicklung neuer und zukunftsweisender Technologien und gehört zu den Weltmarktführern innovativer Systemlösungen für mobiles Leben. Wir sind stolz darauf, im In- und Ausland Verkehrssysteme mit unseren Produkten zu unterstützen und täglich Millionen Menschen in Bewegung zu halten. In der Region Asien-Pazifik ist Scheidt & Bachmann bereits in Hongkong, Malaysia, Philippinen, Indien, Australien und Neuseeland vertreten und ist ambitioniert, seine Position als Technologieführer gezielt weiter auszubauen.  
*Maximilian Clüßerath, Sales Manager Asia-Pacific*

Markterkundungsreise nach Indien für deutsche Unternehmen aus dem Bereich Nahrungsmittelverarbeitung inkl. Lagerung, Verpackung und Kühltechnologie, 14.-18.03.2016

Im Auftrag des BMWi führt der OAV in Kooperation mit der Deutsch-Indischen Handelskammer und mit Unterstützung des VDMA vom 14. bis 18. März 2016 eine Markterkundungsreise nach Bengaluru, Kolkata und Delhi für deutsche KMU im Bereich Nahrungsmittelverarbeitung inklusive Lagerung, Verpackung und Kühltechnologie durch.

Indien gilt international als zweitgrößter Lebensmittelproduzent, die nahrungsmittelverarbeitende Industrie ist der fünftgrößte Sektor Indiens mit einem durchschnittlichen Wachstum von elf Prozent pro Jahr zwischen 2008 und 2013. Die indische Regierung erwartet eine Erhöhung des Anteils verarbeiteter Lebensmittel von momentan durchschnittlich zehn auf 35 Prozent bis zum Jahr 2025. Insbesondere verderbliche Produkte sollen vermehrt verarbeitet werden und dadurch zu einer höheren Effizienz beim Transfer vom Erzeuger zum Endverbraucher beitragen. Aufgrund der geringen Lager- und Verarbeitungskapazitäten ist die Verlustrate bei verderblichen Agrarprodukten groß. Die indische Regierung hat daher diverse Förderprogramme aufgelegt, um die Nahrungsmittelverarbeitung im Land qualitativ und quantitativ zu stärken. Hier bieten sich hervorragende Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen in den Bereichen Maschinen und Anlagen für Lagerung, Verarbeitung und Verpackung, Kühlkettentechnologie und integriertes Lieferketten-Management.



Der Teilnehmerbeitrag beträgt in Abhängigkeit von der Größe des Unternehmens zwischen 500,- EUR und 1000,- EUR (brutto). Darüber hinaus tragen die Unternehmen die individuellen Kosten für Flug und Hotelübernachtungen, Visa, Verpflegung und Logistik vor Ort. Anmeldeschluss ist der 29. Januar 2016. Aktuelle Informationen finden Sie unter: [www.oav.de/aktuelles/termine/](http://www.oav.de/aktuelles/termine/)

Kontakt:

Barbara Schmidt-Ajayi,

OAV – German Asia-Pacific Business Association

E-Mail: [schmidt-ajayi@oav.de](mailto:schmidt-ajayi@oav.de), Telefon: 040-35 75 59-16

# Born to bend.

Mehr drin für Sie:  
Biegemaschinen  
von TRUMPF.



TruBend Maschinen wecken die Leidenschaft am Biegen. Vom kleinsten Elektronikbauteil bis zum großformatigen Dickblech – hochproduktiv bearbeiten Sie ein einmaliges Teilespektrum. Die einfache Handhabung und maximale Präzision lassen keine Wünsche offen. Ausgefeilte Details machen die Biegemaschinen zum ergonomischen Arbeitsplatz – und lassen jedes Bedienerherz höher schlagen. Somit wird jede TruBend Maschine zum Grundstein für Ihren Erfolg. Wann entscheiden Sie sich für TRUMPF?

[www.trumpf.com](http://www.trumpf.com)

Auszeichnungen für TruBend 5130:





# Netzwerk der deutschen Asienwirtschaft

Im OAV trifft sich die deutsche Asienwirtschaft. Etwa beim Ost-asiatischen Liebesmahl mit hochrangigen Vertretern aus Politik und Wirtschaft Deutschlands und Asiens.



## Erfahrungsaustausch

Asiengeübte Unternehmen und Einsteiger teilen im OAV Bewertungen zu den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region. Sie stimmen sich zu Praxiserfahrungen ab und geben konkrete Ratschläge zur Lösung von Herausforderungen. Dies geschieht bei internen Sitzungen ebenso wie im individuell vermittelten Kontakt. Der OAV bahnt den Weg in die asiatischen Märkte – auch bei Pionierreisen in die wenig erschlossenen Länder.



## Know-how

Der OAV lebt vom Wissen seiner Mitglieder. Und er erarbeitet für die Mitglieder neue Themen, recherchiert auf individuelle Anfrage hin und berät zu allen Fragen des Asiengeschäfts. Der OAV liefert neutrale Informationen zu den asiatischen Märkten, zu Branchen und Fragen der unternehmerischen Praxis, etwa im Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik und dem Mitgliederbereich der OAV-Website. Meinungen und Hintergrundberichte finden sich künftig im Magazin Insight Asia-Pacific.



## Kontakte

Der OAV pflegt ein breites institutionelles Netzwerk in Deutschland und in Asien und nutzt es im Sinne der Mitgliedsunternehmen. Dies ermöglicht den Zugang zu Informationen und ist Ausgangspunkt für politische Flankierung. Der OAV kennt die Know-how-Träger aus Politik, Diplomatie und Außenwirtschaftsförderung – und diese treffen gern im OAV informierte und interessierte Vertreter der Asienwirtschaft.